

# AM WEGE

## Blumen und Pflanzen

|   |    |
|---|----|
| <b>Rosa Luxemburg:</b>  |    |
| Brief aus dem Gefängnis . . .   | 65 |
| <b>Schützt die Pflanzen der Heimat</b>                                    | 66 |
| <b>Eine Waldwanderung . . . . .</b>                                       | 67 |
| <b>Pflanzen als Kompaß, Uhr und<br/>    Wetterpropheten . . . . .</b>     | 70 |
| <b>Das Kalkpflanzenparadies . . .</b>                                     | 71 |
| <b>Eine blumige Karwendel-<br/>    erinnerung . . . . .</b>               | 71 |
| <b>Malenzauber — Pflanzenwunder</b>                                       | 72 |
| <b>Zeugen der Entwicklungs-<br/>    geschichte . . . . .</b>              | 74 |
| <b>Naturfreundejugend im Dienste<br/>    der Arbeiterklasse . . . . .</b> | 74 |
| <b>Die Frau im Organisationsleben</b>                                     | 77 |
| <b>Aus unserer Bewegung . . . . .</b>                                     | 78 |

NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN  
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“

NUMMER 5 • MAI 1931 • 12. JAHRGANG

# Gaunachrichten

Gaunobmann: Erik Auer, Jena, Ziegenhainer Str. 25.  
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus  
zum Löwen, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena.  
Schriftleitung: Ernst Lamouße, Halle, Güttenstr. 14 II.  
Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkss-  
tunde Thüringen: Max Winkelmann, Gera, Oststr. 15.  
Jugend und Kinder: Paul Blisch, Halle, Schwimmer-  
weg 18 II.  
Musik: W. Flemming, Jena, Heinsstättenstr. 11.  
Gesang: Paul Donath, Halle, Thüringer Straße 23.  
Photo: Kurt Müller, Halle, Artilleriestr. 99.  
Wassersport: Kurt Geiseler, Jena.  
Wintersport: Winterstein, Jena.  
Presse: W. Lange, Halle, Gütchenstr. 7.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:  
Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

**Schriftleitung:** Unsere nächsten Hefte sollen hauptsächlich Arbeiten von unseren verschiedenen Wandergebieten bringen: Wasserwandern, soziales Wandern, von See und Gebirge, Inland und Ausland, Walze, Ferien, Zeltlager und ähnliches. Ich bitte auch für diese Hefte um recht rege und baldige Mitarbeit.

## Gaunachrichten

**Beschlussfassung** über die neuen Ortsgruppenfassungen. Die am 14. und 15. März in Jena stattgefundene Gaunkonferenz hat sich mit überwältigender Mehrheit, trotz vieler Hemmnisse, hinter die in Dresden beschlossenen Satzungen gestellt. In allen Ortsgruppen, wo bis jetzt noch keine Entscheidung darüber gefällt worden ist, ist dieses bis spätestens Ende Mai nachzuholen. Der Gauleitung ist von den einzelnen Ortsleitungen unverzüglich über die Stellungnahme der Ortsgruppe zu berichten.

**Olympiade in Wien.** Die schlechte wirtschaftliche Lage macht es fast unmöglich, daß sich größere Gruppen an der Olympiade beteiligen. Wir bitten die Ortsleitungen, die Mitteilung der Reichsleitung im „Wanderer“ (März 1931) zu beachten. Des Weiteren ersuchen wir, uns mitzuteilen, wieviel Genossen sich daran beteiligen.

**Sonnwendfeiern.** In den Ortsgruppen werden erfahrungsgemäß auch in diesem Jahre am 20. oder 21. Juni Sonnwendfeiern durchgeführt werden. Wir ersuchen die einzelnen Gebietsleiter, die Vorbereitungen tatkräftig durchzuführen. Nicht losgelöst, sondern mitten in der Arbeiterbewegung sollen unsere Feiern durchgeführt werden. Wo nötig, wird die Gauleitung nach besten Kräften mithelfen.

**Reichsarbeitersportwoche.** Vom 21. bis 28. Juni soll die Reichsarbeitersportwoche in allen Orten

durchgeführt werden. Auch dann, wenn es nur Reichsarbeitersporttage werden, müssen wir versuchen, mitzuwirken und für unsere Bewegung Propaganda zu machen.

**Wasserwanderer.** Am Sonntag, dem 28. Juni, 10 Uhr, wird das Bootshaus des Jenaer Arbeitersportartells eingeweiht. Wir als Naturfreunde in Jena stellen den größten Teil der Bootsfahrer. Im Jenaer Arbeitersportartell ist beschlossen worden, die Naturfreunde-Wasserwanderer aus dem gesamten Gau, soweit sie hierzu finanziell in der Lage sind, einzuladen. Am Vorabend findet eine Feierstunde der Jenaer Naturfreunde am Bootshause statt. Genauer Bescheid erfolgt an die einzelnen Wasserwanderer-Gruppen.

**Musikgruppen.** Kommt alle am Sonnabend, dem 9. und Sonntag, dem 10. Mai nach Eisenberg zum Treffen. (Notenpulte nicht vergessen!) Programm: Sonnabend Feier, Musik, Bewegung. Sonntag 7.30 Uhr (pünktlich) Probe. 11 Uhr Aufführung. Alle Veranstaltungen in Eisenberg, großer Volkshausaal.

**Wanderausflugstelle.** Allen Führerobleuten der Ortsgruppen fällt die Aufgabe zu, gute Tourenvorschläge und billige Quartiermöglichkeiten in den Ortsgruppen zu sammeln und sie der Gauleitung mitzuteilen. Bei uns laufen täglich Anfragen aus allen Gauen ein, um Zusage von Tourenvorschlägen... Also, Genossen, stellt euer Geschautes und Erlebtes der Allgemeinheit zur Verfügung, und schickt der Gauleitung gut zusammengestelltes Material von ein- bis vierzehntägigen Wanderungen durch den Harz und den Thüringer Wald ein.

**Zur Arbeiter-Olympiade, 19. bis 26. Juli, fahren wir mit den Sonderzügen ab Erfurt, Halle, Leipzig, Dessau.**



# Mitteilungen aus den Ortsgruppen

## für den Monat Mai 1931

**Abkürzungen:** T.w. = Tageswanderung; H.w. = Halbtagswanderung; A.w. = Abendwanderung; T.w. m. B. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Bf. = Bahnhof; S.F. = Sonntagstarke; A.w. = Nachtwanderung.

**Altenburg** Obm.: Ernst Frommhold. Kass.: Otto Germer, Eisenstraße 86. Zuschr. an Paul Horn, Karlsruh. 37 II. 2. Außerordentliche Mitgliederversammlung. 7. Jack London — Lesabend. 14. Kartenlesen und Geländekunde. 21. Musik- und Singabend. 28. Naturfreundebeziehung und Faschismus.

**Wanderungen:**

9./10. Gebietstreffen in Eisenberg. 17. Leina-Steinbruch (T.w.). Pfingsten: Wanderung nach Vereinbarung. 30. Zeltwanderung: Streitwalb. 7. 6. Sebuschleich.

Dienstags Musikstunde.

Mittwochs Esperanto.

Donnerstags: Gruppen-Abend.

Sonnabends Volkstanz.

**Ammendorf** Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4 a.

Jeden Mittwoch Vereinsabend. Montags und Donnerstags: Photogruppe. Dienstags: Esperanto und Turnen in der Turnhalle der Friedensschule. Freitags: Musikgruppe.

**Arnstadt** Anshr.: Erich Teube, Sodendstraße 15; Kassierer: E. Raun-geißer, Sege 1.

Zusammenkünfte jeden Freitag, 8 Uhr, Jugendheim.

**Aschersleben** Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21 (Heim Schlüssel). Voranmeldungen für Ferienaufenthalt dortselbst. Zuschriften an Walter Rödinger, Stephan-Str. 31.

Dienstags Chorgesang.

Mittwochs Kindergruppe.

Donnerstags Volkstanz und Bewegungschor.

Freitags Musikgruppe.

Sonntags Fahrt oder Heimabend nach Besprechung.

**Apolda** Obmann: Karl Bella, Jägerstraße 9.

3. T.w.: Gaißichen—Neuengödda, 6 Uhr Reichsplatz, F.: Frmscher. 5. Monatsversamml. 9./10. Gebietstreffen Eisenberg. 12. A.w. nach der Elm, 20 Uhr Volkshaus. 17. H.w.: Kapellendorf, Besichtigung von Kirche u. Burg, 13 Uhr Lohtsch, F.: Klaus. 23. bis 27. Pfingstwanderung: nach der Hohen Köhn, ab 3.14 Uhr, F.: D. Frmscher.

Beteiligt euch rege an unseren Veranstaltungen und bringt Gäste mit.

**Bitterfeld** Anchrift: Alfred Krause, Walter-Rathenau-Str. 8 III und Heim Kösa. Kassierer: Paul Liebmann, Wolfener Straße 2.

Jeden ersten Dienstag im Monat Zahlabend.

Jeden Dienstag Gruppenabend.

**Creisfeld** Obm.: D. Büttig, Alexanderstraße 20.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Büttig und jeden Freitag bei Kob.

**Dessau** Obm.: Bruno Lorenzen, Stedlg., Gr. Kühnauer Weg 27. Hüftenwart: Rudolf Raab, Rochstetter Str. 11. Anmeldungen zwecks Uebernachtung haben eine Woche vorher zu erfolgen.

Gruppenabende Donnerstags im Heim oder im „Roten Stern“.

**Ehringsdorf bei Weimar**

Zuschriften an Reichelt, Bäckerstraße 11.

**Eilenburg** Obmann: Karl Schubert, Marienstraße 2. Kassierer: Rudolf Geißler, Paschwitz Straße 5.

7. Versammlung. 21. Vorlesung. 28. Abendwanderung.

Musikgruppe: Montags Jugendheim.

Gymnastikgruppe: Mittwochs Bergschule.

**Eisenach** Anshr.: B. Bieckonka, Sudwigstr. 32. Kass.: Friedrich Ehrsam, Stedtfelder Str. 38.

2. A.w.: Auerhahn, 18.30 Uhr Markt, F.: Beyer. 5. Maifeier. 10. Kiebsfort, 7 Uhr „Stern“, F.: Beyer. 12. Lieder- und Tanzabend. 14. Helbrastein, 7.42 Uhr Hauptbahnhof, F.: Bieckonka. 17. Altersberger See, 7 Uhr Karlsplatz, F.: Bockberger. 19. Arbeitsgemeinschaft Naturfreunde u. Gewerksch. Pfingstfahrt wird noch genau bekanntgegeben (Edertalsperre). 31. Brandenburg, 7 Uhr „Stern“, F.: Köhler. 2. 6. Organisatorischer Abend (Jugendgruppe). 6. Stiftungsfest.

Lokal der Abendveranstaltungen wird noch bekanntgegeben.

Freitags Arbeitsgemeinschaft: Ernst-Abbe-Schule.

**Erfurt** Anshr.: Willi Rother, Alte-Fritschstr. 15. Geschäftsstelle: Dorfstr. 48. (Konsumlager); Geschäftsstunden: Freitags von 20—22 Uhr.

Sämtliche Veranstaltungen werden Donnerstags in der Presse bekanntgegeben.

**Eisenberg** Obm.: Franz Scheuenpflug, Karolinenstr. 20. Kassierer: Paul Kubler, Liesenstr. 33. Sülte: Annschrift: Paul Schenker, Carl-Geßner-Str. 8.

9./10. Musik- u. Gebietsstreffen der Gebiete Jena - Gera - Halle in Eisenberg. 13. Aussprache-Abend über Gebietsstreffen, Sülte. 14. Spieltag, Waldwiese an der Sülte, 7 Uhr. 17. Zw.: Waldecker Buchen, 5 Uhr Depot, F.: Gulben. 20. Zw.: Mittelal, 19.30 Uhr Schöppe, F.: Engel. 23. Drei-Zw.: Treffen im Schwarzwald. Näheres in Zusammenkünften. 28. Vorstandssitzung, 20 Uhr. 30./31. Zw., 21 Uhr Dautsch, F.: W. Kupper. 3. 6. Mitgliederversammlung.

Genossen! Besucht eure Veranstaltungen; werbt neue Mitglieder.

Meldungen zum Uebernachten für 9. Mai (Gebietsstreffen) bis 1.5. an Fr. Scheuenpflug

**Fraureuth b. Werdau i. Sa.**

Anschrift: Will Niesel, Regentenstraße 36.

Jeden Mittwoch Musikgruppe. Wanderungen werden in den Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

**Bad Frankenhausen (Kyffh.)**

Obm.: Hugo Franke, Erfurter Str. 11. Zuschr.: Ernst Barth, Brauhausgasse 8.

Kindergruppe (Leitung: Maria Otto, Bachweg 33): Dienstags und Donnerstags 5.30 bis 6.30 Uhr, Jugendheim. Wanderungen dort.

**Gera** Obm.: Herm. Fieb, DeSmiststr. 6. Kass.: Herm. Littmann, Richard-Wagner-Straße 20.

Veranstaltungen im Heim:

6. Monatsversammlung, 13. Vortrag: „Eine Dalmatienreise“, S. Rudolph. 20. Bilder, Lichtbilder und Besprechung der Pfingstfahrt.

Wanderungen:

3. Bogelfundliche Wanderung, 3 Uhr Wintergarten. 10. Ein Tag auf dem Gelände. 17. Kletterwanderung ins Elbertal, F.: W. Böbel, 6.37 Uhr ab Süb, S.A. Wünschendorf. 24./25. (Pfingsten) Sächsische Schweiz und andere Fahrten. Freizeitsportkulturtreffen Darmstadt. 31. Zedlitzgrund, F.: Rob. Bergner, 6 Uhr Debschw. Steg.

Dienstags 19 Uhr Musikstunde im Heim. 19.30-21.30 Uhr Gymnastik in der Ostschule. Photogruppe nach Uebereinkunft.

**Gerbstedt** Anschrift: Böttch, Wädergasse 2.

**Goldlauter** Obmann: Curt Böttcher, Suhl, Selbersbachweg 8.

Jeden Dienstag Zusammenkunft. — Freitags Esperantofürsug.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kindergruppe jeden Dienstag.

**Göbnitz** Obmann: Franz Göhre, Braustraße 11.

**Großörner bei Hettstedt**

Anshr.: Otto Eisentraut, Mansfelder Str. 12.

**Gotha** Obm.: Werner Ködiger, Pfullenborfer Str. 2. Kass.: Karl Schulz, Pfullenborfer Str. 4. Heim: Friemar Str. 46. 7. 1. Mal (Wölter) Betrachtungen. 14. Familienfahrt. 17. Fahrt zur Kirchbühle. 21. „Wie bereite ich eine Fahrt vor?“ 24./25. Pfingstfahrt. 28. Fahrtentritt und Diskussionsabend. Fahrten im Kassen.

Besucht regelmäßig die Gruppenabende.

Dienstags: Esperanto. Mittwoch: Jugend. Bringt Freunde mit.

**Greiz** Obm.: Rolf Klese, Gg.-Schleber-Str. 28 II. Kassierer: Paul Lehmann, Reichenbacher Str. 118. Sülte: Herb. Ggellkraut, Greiz-Obergröschl, Moschowitz Str. 19.

1. Zw.: Werdauer Wald, 6 Uhr Lyzeum, F.: Lehmann. 6. Mitgliederversammlung. 9./10. Gebietsstreffen in Eisenberg. 14. Besichtigung: Vogtl. Willshof-N.-G. in Plauen, 6.50 Uhr Hauptbf., bis Barthbühle; dann Hohndorf, Besprechung der Pfingstfahrt. F.: Klese. 17. Fahrt ins Steinigt, ab Hohndorf. 20. Vortrag von Lehrer Meißner. 23. bis 25. Pfingstfahrt: Fichtelgebirge, F.: Schaub. 26. bis 31. Ferienfahrt: Fränk. Schweiz, Nürnberg, Bamberg, F.: Lehmann. 27. Zw., 19.30 Uhr Lyzeum.

Dienstags: Tanzgruppe.

Besucht unsere Veranstaltungen besser!

**Halle (Saale)** Obm.: Max Schwarz, Dryander-Str. 35. Kass.: O. Schlep, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50, Montags und Freitags 18 bis 20 Uhr. Wandern- und Ferienberatung ebenfalls dort.

Gesangsgruppe: Donnerstags 20 Uhr im Heim.

Volkstanzgruppe in der Lutherschule.

Bewegungsschor: Montags in der Lutherschule, Freitags in der Moritzburg.

Musikgruppe: Freitags bei Donath.

Jugendgruppe: Dienstags 20 Uhr im Gesellenheim.

Photogruppe: Montags 20 Uhr Jugendherberge.

Mandolinengruppe: Montags 20 Uhr Heim.

Kindergruppe: Montags 17-19 Uhr Mandolinengruppe. Mittwoch 17-19.30 Uhr Kinder bis 10 Jahre. Freitags 17-19.30 Uhr Kinder von 11 Jahren. Sonntags bei ungünstigem Wetter im Hirschenheim.

**Heiligenstadt (Eichsfeld)**

Zuschriften: Julius Vogelbein, Bergstr. 11.

**Heinrichs** Obmann: Walter Wolf, Meiningener Straße 92; Zuschr.: Bertram Meurer, Meiningener Straße 44.

**Hohennölsen** Anschr.: Kurt Schneider, Nordstr. 1; Kass.: Silbe Siebert, Oststraße.

Dienstags und Donnerstags Sport. Mittwoch Veranstaltungen in der Auen-Sülte.

Untergruppe Gerstewitz. Donnerstags: Gruppenabend und Musik. Fahrten werden an den Übungsabenden bekanntgegeben.

... Was ich lese? Hauptsächlich Naturwissenschaftliches: Pflanzengeographie und Tiergeographie. Gestern las ich gerade über die Ursache des Schwindens der Singvögel in Deutschland: es ist die zunehmende rationelle Forstkultur, Gartenkultur und der Ackerbau, die Ihnen alle natürlichen Nist- und Nahrungsbedingungen — hohle Bäume, Debland, Gestrüpp, welches Laub auf dem Gartenboden — Schritt für Schritt vernichten. Mir war es so sehr weh, als ich das las... Aber ich bin ja natürlich krank, daß mich jetzt alles so tief erschüttert. Oder wissen Sie? Ich habe manchmal das Gefühl, ich bin kein richtiger Mensch, sondern ein Vogel oder ein anderes Tier in Menschengestalt; innerlich fühle ich mich in so einem Stückchen Garten wie hier oder im Feld unter Hummeln und Gras viel mehr in meiner Heimat als auf einem Parteitag. Ihnen kann ich ja wohl das alles sagen: Sie werden nicht gleich Verrat am Sozialismus wittern. Sie wissen, ich werde trotzdem hoffentlich auf dem Posten sterben: in einer Straßenschlacht oder im Zuchthaus. Aber mein inneres Ich gehört mehr meinen Kohlmeisen als den „Genossen“. Und nicht etwa, weil ich in der Natur, wie so viele bankrotte Politiker, ein Refugium, ein Ausruhen finde. Im Gegenteil, ich finde auch in der Natur auf Schritt und Tritt so viel Grausames, daß ich sehr leide.

Rosa Luxemburg (Briefe aus dem Gefängnis)

# Schützt die Pflanzen der Heimat

Jeder Natur-reund sollte wissen, daß die moderne Kultivierung unserer Wälder, die intensive Bewirtschaftung von Wiese und Feld, ein fast restloses Verschwinden von Hecken, Feldbramen, kumpfigen Wald- und Wiesenflächen zur Folge hat. Unfruchtbarer Boden wird in fruchtbaren umgewandelt, Waldbestände müssen dem Pfluge weichen, brachliegende Berghänge werden mit Obstbäumen und Beerensträuchern bepflanzt und selbst auf völlig für Land-, Forst- oder Gartenbauwirtschaft unbrauchbaren Grundstücken „blühen“ jetzt Geflügelfarmen auf. Alles jagt heute dem Profit nach und jeder nimmt die modernsten Hilfsmittel zur Hand, mit deren Hilfe vieles gelingt, was vor zehn oder zwanzig Jahren noch unmöglich war.

Daß bei derartigem Jagen und Hasen nach Gewinn unserer heimischen Pflanzen-

welt unendlicher Schaden zugefügt wird, zieht man gar nicht in Betracht. Aber auch von einer anderen Seite droht Gefahr. Wie zahlreich werden, hauptsächlich im Frühjahr, Blumen auf Märkten und in den Straßen selbgehalten, die im Wald oder auf Wiesen gesammelt worden sind (Maidblumen, Spireen, Kornblumen, Bergischmeinnicht, Weidenkätzchen, Trollblumen usw.). Kränze aus Immergrün oder Seerosen, die nicht aus gärtnerischen Anpflanzungen stammen, gehören ebenfalls mit hierher. Manche seltene Pflanze wird als Tee (Arnika, Baldrian) verkauft und oft besitzen zahlreich vorkommende Pflanzen den gleichen oder gar noch größeren Sellwert. Möge auch die Not oft die Menschen zwingen, sich auf diese verwerfliche Art ein paar Pfennige zu verdienen, so müssen wir Naturfreunde doch dieses System verurteilen.



Pinolschnitt  
Sammelschule Süb, Halle

Diese Verdrängnis unserer Pflanzentwelt nahmen vor einiger Zeit einige Thüringer Naturvereine zum Anlaß, eine Tafel herauszugeben, auf der die Pflanzen, die unseres Schutzes besonders bedürfen, bildlich dargestellt sind. Auch der Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ hat diese Tafel mit unterzeichnet. Diese Veröffentlichung ist lebhaft zu begrüßen; leider ist es aber bei der Herausgabe geblieben. In vielen möglichen und unmöglichen Gängen, Treppenhäusern und Vorräumen der öffentlichen Gebäude (Bahnhöfe, Schulen, Rathäuser) kann man sie erblicken und, wenn die Lichtverhältnisse gut sind, auch lesen. Aber die Hauptsache ist meines Erachtens nach unterblieben: Die Vereine haben die Tafel wohl erscheinen lassen, aber es ist vergessen, gebührend darauf hinzuweisen. Wie mancher Heimabend könnte mit der Besprechung der aufgeführten Pflanzen und deren wirksamsten Schutz ausgefüllt werden; Zeit dazu muß es geben. Die Voraussetzung des Schutzes ist ja erst einmal Pflanzenkenntnis. Wie leicht könnten dann unsere Genossen praktische Mitarbeit leisten. Oft wäre ihnen dann Gelegenheit geboten, sogenannten „Pflanzen sammeln“ auf ihr naturschädigendes, aber auch strafbares Handeln hinzuweisen.

Man soll aber nicht denken, Pflanzen, die auch auf der Tafel mitaufgeführt sind, in einer Gegend aber noch ziemlich zahlreich

vorkommen, bedürften nicht des Schutzes. Das wäre grundfalsch, denn einige Stunden weiter können dieselben Pflanzen bereits auf dem Aussterbeerat stehen. Die Tafeln sind für ganz Thüringen herausgegeben; örtliche Pflanzenverhältnisse können deshalb, und weil klimatische Gründe und die Bodenbeschaffenheit eine große Rolle mitspielen, nicht verallgemeinert werden.

Und nun noch ein paar Worte an die Pflanzkenner. Auch von diesen droht Gefahr. Wie mancher nimmt seltene Pflanzen mit nach Hause, schiebt auf Befragen wissenschaftliche Gründe vor und läßt dann die getrockneten Blätter oder Blüten in irgendeiner Schublade unbeachtet oder benutzt sie bestenfalls als Lesezeichen in dicken Folianten. Auch das Ausgraben und Verpflanzen ganzer Wurzelstöcke muß unterbleiben. In den meisten Fällen findet die Pflanze nicht dieselben Lebensbedingungen, krankt und geht schließlich ein. Da von diesen Methoden meist ganz seltene Pflanzen betroffen werden, ist dieses Gebahren aufs schärfste zu verurteilen.

Mit der Besprechung der einzelnen des Schutzes bedürftigen Pflanzen mögen sich nun die einzelnen Ortsgruppen befassen — das soll der Zweck dieser kurzen Ausführungen sein. Wenn alle mithelfen, kommen wir auch auf diesem wichtigen Gebiet vorwärts.

F. Fischer, Ronneburg

## Eine Waldwanderung

Wenn die Menschen den Wald von jeher als das Wunderbarste, zauberhaft Befängtigende priesen, so haben sie damit recht, weil sich dort die geheimniserfüllte Natur auf jedes unbefangene Gemüt ausübt. Wie in vergangenen Zeiten unsere Vorfahren den Wald als die geeignetste Stätte zur Abhaltung religiöser Handlungen ansahen, so hat auch der Mensch von heute, wenn er in den schweigenden Hochwald tritt, das Empfinden von der Erhabenheit eines über dem flüchtigen Menschenwert stehenden ewigen Gesetzes, das die Seele auf sich selbst besinnen läßt.

Ein besseres Verständnis sowie ein klares Bild dieser ewigen Gesetze werden wir erst dann bekommen, wenn man einmal mit

dem Hüftzeug des Naturwissens sich diesem Waldbeschweigen nähert. Langweilig wirkt der Kiefern- und Fichtenforst auf den Wanderer, mit seinem traurigen Zerrbild eines verödeten, künstlich gemachten Waldes. Hier wirkt sich das Wandern zu einer quälenden Einförmigkeit aus. Wie ganz anders sieht es dagegen in einem natürlichen Wald aus. Jeder Baum ist mit seiner nächsten Umgebung zu einer Einheit zusammengeschlossen. Hier kann man beobachten, wie Baumgruppen mit niederem Gebüsch und Waldblumen auf dichtem Moosteppich ein geordnetes Bild erkennen lassen.

Wenn wir nun glauben, daß das Zufall sei, so irren wir uns, denn jedes einzelne Gruppenbild baut sich auf innere Gesetze



auf, die ein Zusammenleben bedingen. Alle sind biologisch voneinander abhängig und steigern ihre Beziehungen zueinander in vielfältigen Weisefällen.

Die Wurzeln der Pilzhütchen sind mit denen der Bäume und Sträucher verbunden. Ein Absterben der Baumwurzeln würde den unbedingten Untergang der Pilzhütchen herbeiführen. Umgekehrt wäre es für die Baum- und Buschwurzeln, denn sie können nicht ohne diese kleinen Pilzwurzeln leben.

Einen wichtigen Faktor stellen die Waldmoose dar, die man auch als Wasserverteiler ansprechen könnte. Ungezählte Blättchen sammeln die Wassermengen auf, um sie im gegebenen Moment allmählich an die Wurzeln der anderen Pflanzen abzugeben. Die für die Stickstoffzubereitung tätigen Kleingeschöpfe entwickeln sich in den Waldmoosen. Infolgedessen sind diese als die Brutstätten dieser Kleingeschöpfe anzusprechen. Forstmann und Waldbüter sorgen für gute Bodenbedeckung, denn auf diese stützen sich die beiden Funktionen: Bewässerung und Humusbildung. Je besser die Moose gedeihen können, um so mehr wird sich die Wachstätigkeit der Bäume steigern lassen.

Wenn wir jetzt die Tätigkeit der Pflanzen zueinander betrachteten und erfähen, wie eng sie miteinander verbunden sind, so wollen wir nun die Tiere betrachten, bei denen ein ähnliches Verhältnis besteht.

Scharen von Meisen, Drosseln, Eichelhähern u. a. m. nähren sich von den Früchten der Beerensträucher, die am Waldrande stehen. Für sie ist dort der gesicherte Boden, sich zu verbreiten und ihr Dasein zu fristen. Doch mit dieser Anwesenheit üben sie wichtige Funktionen aus, indem durch sie die Samen der Sträucher verschleppt werden, ja, sogar durch ihre Verdauung den Samen erst keimfähig machen und somit Funktionen der Fortpflanzung ausüben. Schnecken, Fliegen und Käferlarven nagen an dem Fleisch der Pilze und Beeren und verbreiten damit die Pilzsporen sowie unverdauliche Samen.

All diese Vorgänge bestimmen das Leben des Waldes. Ein vielversponnenes Netz verschiedenartiger Beziehungen zueinander bestimmen sein Dasein. Wenn wir nun betrachten wollen, wie sich das Waldleben wohlgeordnet im Laufe der Zeiten durch

gegenseitiges Anpassen, Schaden und Nutzen mit einbezogen, abspielte, so ist es uns wohl begreiflich, daß auch die Schädlinge des Waldes eine wichtige Rolle dabei mitspielen.

Grünschimmernde Käfer zernagen die Blätter, Spechte zerstören die Bäume, Naskäfer und Schmeißfliegen summen in den Sonnenflecken des Waldschattens. — Alle sind tätig, Aufgaben des Ausgleichs zum Ganzen auszuführen. Hätten die Schnecken und sonstigen Kleintiere nicht genügend Laub, so wäre der Kreislauf der Humusbildung bald unterbrochen. Einem untrüglichen Instinkt folgend, suchen Specht und Borkenkäfer die anfälligen, innerlich kranken Bäume auf. Pilzkrankheiten, Borkenkäfer und Raupen sind in jedem Naturwald und dabei gewöhnlich nicht im Uebermaß vorhanden, sondern harmonisch ins Ganze eingereiht. Wenn durch den Menschen die Harmonie der Natur gestört wird, so wirkt sich dieses noch dadurch aus, indem eine einseitige Vermehrung der Schädlinge stattfindet und es vorkommen kann, daß ganze Landstriche durch das vermehrte Auftreten von Schädlingen des Waldes verlustig gehen. Wären nicht die Totengräber des Waldes, so würde dessen Ansehen durch die Tierreste kein gutes sein. Mit unverkennbarem Fleiß ihrem Erhaltungstrieb folgend, arbeiten sie in Kolonnen Tag und Nacht, um alles Störende in brauchbaren Humus umzuwandeln. Ein geradezu überwältigend sinnerreicher Kreislauf von Werden und Vergehen baut sich hier auf, um dem Wald eine unbegrenzte Dauer zu sichern. Holzpilze und holzernagende Insekten bohren sich in die Baumriesen, denen der Lebensfaden erloschen ist und bringen es mit vereinten Kräften fertig, den in vergangenen Jahrhunderten allen Stürmen standgehaltenen Gesellen zum Fall zu bringen. Neues Licht kann nun dorthin dringen, was jener Alte mit seinem Geäst vordem auffing. Mancher Kümmerling, der jahrzehntelang sich bei unzureichendem Licht gequält hat, findet neuen Lebensraum, und dieser Sturz des Waldesalten bedeutet Aufstieg für mehr als einen Jungen.

Hunderte von verschiedenartigen Tier- und Pflanzenarten beteiligen sich jetzt an der Zernagung und Zersetzung des alten



Baumriesen. Regenwürmer fressen sich in das faulende Laubwerk und durchwühlen in unzähligen Gängen den Boden, um mit der herausgeschafften Krümel Erde die Pflanzenumhülle einzudecken. An feuchten Stellen verdoppeln sich die Kräfte dieser ungezählten Gefellen, und nach einigen Jahrzehnten ist von dem gefallenem Niesen, dessen Holz wie Eisen war, nichts mehr zu sehen.

Aus neuer Humuserde zogen werdende Baumriesen ihre Nahrung und es wird wieder ein Niese übrigbleiben mit seinen Begleitern. Wenn man das Leben im Walde betrachtet, so sind Jahrhunderte ein flüchtiger Moment. In all den Zeiträumen ist er vergangen und gekommen, und sein Aussehen hat sich nicht sehr verändert. Mit Sicherheit geht daraus hervor, daß das Leben im Walde einen vollkommenen Kreis-

lauf darstellt, dessen Dauer ebenso unbegrenzt ist wie die des Wasserkreislaufes, der als Meer, Wolken, Regen, Quellen und Flüsse wieder zum Meere eilt, seitdem die Erde besteht.

Die Seele des Wanderers empfindet diesen so wunderbar abgestimmten Kreislauf als eine Erhabenheit ausgeglichener Harmonie. Naturkräfte und menschliche Kultur sind ständige Umgestalter des Landschaftsbildes, doch mit dem Wald, da hat's seine Verwandtnis. Ruhig und unveränderlich troht er all dem wechselnden Getriebe. Ausrotten läßt er sich nicht, er kommt wieder. Er war da, bevor die Menschen waren und sein Rauschen wird weiter erklingen, wenn alle Menschen wie ein vom Baum des Lebens gefallenes Blatt begraben sind.

Max Winkelmann, Gera



Einolschnitt

Sammelschule Stib. Halle

# Pflanzen als Kompaß, Uhr und Wetterpropheten

Jedem von uns ist schon bei Wanderungen die eigenartige Stellung der freistehenden oder Straßenbäume aufgefallen, wie sie alle nach einer Richtung neigen. Der Wind hat sie — meist — nach Osten gedrängt, trotz der stillen Fürsorge der Menschen. Auch im Walde macht sich die West-Ost-Strömung der Luft deutlich bemerkbar. Betrachtet man einen Stamm näher, so wird man immer finden, daß eine Seite mit Flechten überzogen ist, während die Oppseite fast kahl ist. Der Wind hat die Flechtensporen angeheftet. — Auf Schutt und unbeelebtem Boden gedeiht der Stachelnattich, der durch seine unnatürliche Krümmung der Blätter auch dem Nicht-Botaniker ins Auge fällt. Sie zeigen genau Süd-Nord-Richtung, so daß sie in den vollen Genuß der auf- oder untergehenden Sonne kommen. Der heißen Mittagssonne bleibt als Bestrahlungsfläche nur das Profil. So schützt sich der Stachelnattich vor zu starker Verdunstung. Sehr viele Pflanzen nehmen ja gegen Feuchtigkeitsverlust eine Schutzstellung ein, sei es im Falten der Blätter, Schließen des Kelches usw.; wieder andere sind schon durch ihren Aufbau geschützt, keine aber zeigt eine so auffallende Kompaßstellung wie der Stachelnattich.

Wie es nun Frühaufsteher unter Menschen und Tieren gibt (es soll tatsächlich welche geben!), findet man auch solche im Pflanzenreich. Wenn wir beim Morgengrauen wandern, haben noch viele Blumen die Kelche geschlossen oder lassen ihre Köpfe hängen, während die Nachtblüher langsam ihre Kelche wieder schließen. Als erster öffnet der Wiesenböcksbart schon zwischen 2 und 3 Uhr seinen Blütenkorb, um denselben bei starker Bestrahlung zwischen 9 und 10 Uhr zu schließen. Die meisten Blüten öffnen ihre Kelche zwischen 6 und 7 Uhr. Man kann durch entsprechende Anordnung der Beete eine regelrechte Blumenuhr herstellen, das heißt, man bestimmt für jede Tagesstunde ein Beet, pflanzt die für diese Stunde in Betracht kommenden Blüher darauf, ordnet das Ganze in Rosettenform und hat so die schönste Blumenuhr. Es würde zu weit

führen, hier alle Blumen dafür namentlich aufzuzählen, zum Beispiel der Gauchheil, im Volksmund „Kauldiese“ genannt, öffnet seinen Kelch erst von 9 bis 10 Uhr.

Wenn die Sonne scheidet und das Heer der Bienen, Hummeln, Tagfalter usw. zur Ruhe geht, beginnt das Leben der „Nacht-schwärmer“. Auch für diese muß der Tisch gedeckt sein. Nachtselle, nickendes Leimkraut, Nachtkerze und viele andere öffnen ihren Blütenkelch von 19 bis 22 Uhr oder strömen ihren Duft aus. Es gehört zu den schönsten Erlebnissen bei Nachtwanderungen, das geisterhafte Treiben einer schönen Sommernacht zu beobachten.

Daß die Pflanzen auch gute Wetterpropheten sind, ist allgemein bekannt. Ihre Lebensbedingungen hängen ja zum großen Teil von Licht und Feuchtigkeit ab. Ist der Himmel bewölkt, so schließen viele Blumen, wie Maiglöckchen, Ringelblumen, Anemonen und Wetterdisteln, vorzeitig ihre Kelche, andere wieder duften bei Gewitterschwüle am stärksten; das mag mit der Geschäftigkeit der Insekten an solchen Tagen zusammenhängen, die einzeln bei Blüten eine Befruchtung sichern, gleichzeitig aber für sich Nahrung für schlechte Tage sammeln. Dann wären noch die Pflanzen zu erwähnen, die ihre Blätter bei Regen falten, zum Beispiel Sauerklee, oder die eine bestimmte Regenstellung einnehmen, um die Tropfen an die gewünschte Stelle zu leiten. Man braucht ja nur mit offenen Augen durch die Natur zu wandern, um zur eigenen Freude etwas von dem Gesagten nachzuprüfen und Neues hinzuzufinden.

Franz Scheuenpflug, Eisenberg

---

Ach, wissen Sie noch, damals im Botanischen mit Karl in der Frühe, als wir die Nachtigall hörten, da sahen wir auch einen so großen Baum, der noch ganz ohne Laub, aber massenhaft mit kleinen, leuchtend weißen Blüten bedeckt war! Wir zerbrachen uns den Kopf, was denn das sei, denn es war klar, daß es kein Obstbaum war, und die Blüten waren auch etwas seltsam. Jetzt weiß ich es! Das ist eine Silberpappel und diese Blüten sind keine Blüten, sondern junge Blättchen.

Hofa Luxemburg, Briefe

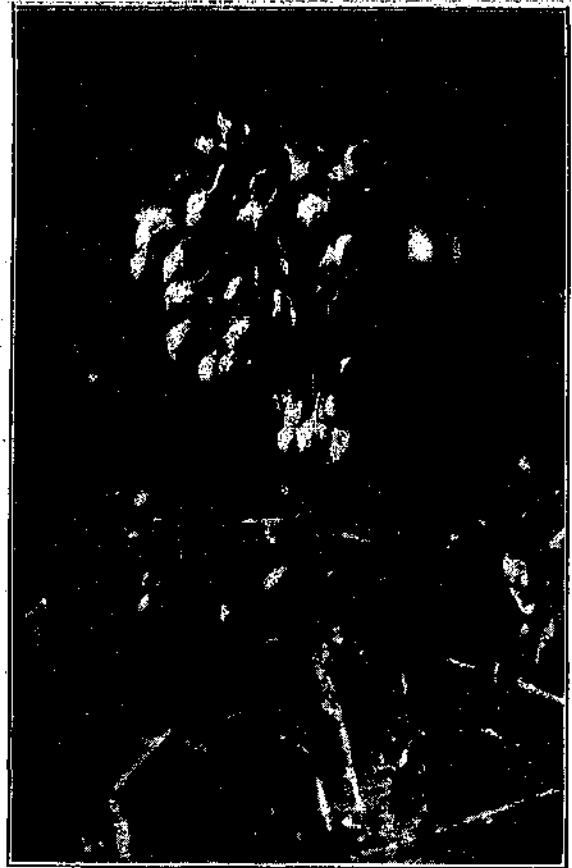
# Das Kalkpflanzenparadies

Verschiedene Naturfreunde, die im Frühjahr 1930 am Wandersführertourismus teilgenommen haben, können sich vielleicht des malerischen Winkels der Stalkhütte Waldhaus bei Greiz entsinnen. Viele von unseren Genossen werden das erste Mal auf diesem geologisch interessanten Boden gestanden haben, ohne zu wissen, wie reich dieses Fleckchen Erde an Versteinerungen in Muschelkalk und seltenen Kalkpflanzen ist, denn ringsumher finden wir nicht seinesgleichen. Die nächsten Vorkommnisse dieses Muschelkalks finden wir erst bei Jena und in der Nähe von Würzburg wieder.

Eine Menge kalkliebender Pflanzen gedeiht auf dieser Kalkinsel. Einige Orchideenarten haben sich hier angesiedelt. Ferner wachsen hier Uggelkraut, Tragant, Frühlingssplatterbse, Huslattich, Sparriger Mant oder Dürrwurz, Sankel, Christophskraut, Leberblümchen, Kellerhals oder Seidelbast, Birnkräuterarten, Erdbeere, Efeu, Möhre, wolliger Hahnenfuß, Stinkende Nieswurz, Honiggras, Waldschwingel, Niedgräser und anderes. Als besonders bemerkenswert kommen in den danebenliegenden Tonlöchern noch vor: die Einbeere, Wasserhaas, wohlriechender Obergewinnig und an manchen Stellen die Tollkirsche. Die Rotbuchen, die dort üppig gedeihen und weit über den umliegenden Nadelwald hinausragen, geben diesem schönen Stückchen Erde ein besonderes Gepräge. Der wahre Naturfreund findet zu jeder Jahreszeit etwas Besonderes.

Leider haben in den letzten Jahren unvernünftige Menschen in den Pflanzenbeständen arg gehäuft, so daß sich Forstmeister

Stöber genötigt sah, das Hauptgebiet mit einem Drahtzaun zu umgeben. Das sieht zwar nicht gerade schön aus, aber die Pflanzen sind geschützt vor der Vernichtung. Wer



Stinkende Nieswurz

Foto: P. Lehmann, Greiz

aber Interesse und vor allem Freude an diesem schönen Fleckchen Natur hat, kann sich den Schlüssel im Forsthaus holen und ungestört seine botanischen und geologischen Studien dort treiben. P. Lehmann, Greiz

## Eine blumige Karwendel-Erinnerung

Es ist ein nebliger Augustmorgen. Wir brechen früh von der Falkenhütte auf. Von dem gewaltigen Massiv der Validerer Wände (Karwendel), an dessen Fuß sie liegt, ist nichts zu sehen. „Heute ist gutes Wetter zum Botanisieren“, sagt mein Begleiter zu mir. Er hat recht. Erst wenn die Häupter der Bergriesen sich dem Blick entziehen, wendet sich das Auge mit erhöhter Liebe den „näherliegenden“ Dingen zu. Nicht als

ob die herrliche Alpenflora bei Sonnenschein uns nicht beglücke — aber uns auch herzlich mit ihr zu befassen, bieten die Nebeltage, die Besteigungen ausschließen, die beste Gelegenheit. Da finden wir, noch dicht bei der Hütte, ein wunderfeines blaues Glöckchen. Die Blütenblätter sind behaart, die Härchen aber dicht mit winzigen Tauperlen besetzt. Nicht weit davon grüßt ein Prachtexemplar des braunen Enzians, der hier häufig zu

finden ist. Auch einen Doldenblütler von herrlicher roter Farbe finde ich hier, den ich noch nirgends gesehen habe. Wir gehen jetzt dicht am Fuße der kalteren Wände hin. Schwere Steinschlaghalben überschreiten wir. Massive Blöcke versperrten den Weg; man sieht es ihnen an, daß sie vielleicht erst im letzten Frühjahr Föhn und Schneeschmelze gelockert und von den Wänden herabgestürzt haben. Vorwärtlich mietet uns im Nebellicht dieses gigantische Trümmerfeld an. Aber wie freundlich grüßen uns die Blumen, die sich überall zwischen Schutt und Geröll angeleibelt haben! Da sind es vor allem die kleinen blauen Glocken, die überall büschelweise uns entgegenschauen. Dann zierlicher, hochroter Zwerg-Sauerampfer, gelbe Sonnenröschen, verschiedene Sorten zierlicher Steinbreche. Weiter geht es über das Hohljoch, durch den Engers-Grund der Eng-Alpe zu. Nach kurzer Rast Aufstieg zur Ramsenjoch-Hütte. Wir steigen durch das romantische Winz-Tal empor. Auf Schritt und Tritt umblüht uns die Alpenflora in hunder Mannigfaltigkeit. Da blüht im fruchtbaren, schüßlichen Schatten, zu Seiten des Winz-Baches, besonders üppig eine Lattichart mit hohen, blafroten Blütenköpfen, dann Alpenfarn, Alpenschafgarbe, immer wieder die schöne Alpenaster, die wie

eine lila Marguerite aussieht, Strenzel, dessen durchsichtig weiße Blütenblätter sich wie ein zarter Teller ausnehmen, auf dem der dicke Büschel der Staubgefäße ruht. Nach dreistündigem Steigen sind wir auf dem Ramsenjoch. Die Sonne hat sich durchgerungen. In herrlicher Dunttheit breiten sich die Alpenmatten um uns aus. Immer wieder viele Sorten Steinbreche, Gletscherhahnenfuß, dicke Büsche von rosa Polsternelken, nicht höher als fünf Zentimeter, Alpenleintraut, dunkellila mit orangeroten Tupfen, Zwerggehrenpreis, etliche Sorten Enzian, alle vom leuchtendsten Himmelblau und so zart und winzig, die kleinsten Blütensterne nicht größer als  $\frac{1}{2}$  Zentimeter Durchmesser, Alpenaster, lila und weiß, Glockenblümchen, gelbes Habichtskraut, wunderbar orangeroter Goldhyppau und tiefblaue Bergglockenmeißel, immer wieder Bergglockenmeißel. Noch viele wären zu nennen, aber das Gedächtnis registriert die Namen nicht so genau wie den unvergeßlich beglückenden Eindruck dieses bunten Blumentepichs. In starrer Hochgebirgswelt, die unser Herz mit ehrfürchtigen Schauern erfüllt, bewundern wir doppelt diese lieblichen Blümchen, die dem fargen Fels ihr Dasein abringen, sich und uns zur Freude.

Ruise Scheuenschlag, Eisenberg

## Maienzauber — Pflanzenwunder!

Was den Maienzauber ausmacht, ist unstrittig das Erwachen der pflanzlichen Natur nach langer Winterruhe zu neuer Tätigkeit. In allen Variationen ertönt das „Maienlob“, gesungen und gemalt, im Ueber-schwang menschlicher Gefühle. „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was es noch werden mag.“ Wenn von Tag zu Tag das Farbenkleid der Mutter Erde farbenfroher und prächtiger wird, dann treibt es die Menschen hinaus, zum Wandern durch Wald und Flur, teils als beglückte, dankbare Genießer, doch leider viele auch als Räuber und Schänder. Ich wette nicht gegen das Pflücken von Blumen, ich tue es selbst und sehe Menschen mit Blumen in der Hand gern, aber fünf oder zehn Blumen erwecken die gleiche Freude und beleben das Heim gleichermaßen, als wenn du deren hundert brichst. Aus dem, wie du

mit Blumen umgehst, kann man sehr wohl auf deine seelische Veranlagung schließen. Darum, liebe Wandergenossin oder lieber Wandergenosse, wenn du von Natur aus auch den Egoisten zuzuzählen bist, mußt du es doch nicht gleich allen wildfremden Menschen so offenkundig werden lassen, was Geistes Kind du bist. Nimm deshalb nicht gleich einen Arm voll Blumen, sondern nur ein Händchen voll. Uebrigens bedenke: Bei jeder Blume, die du pflückst, unterbrichst du einen Naturvorgang, der in seiner Gesamtauswirkung zu dem bedeutungsvollsten Geschehnis für die organische Welt gehört. Hinter all der Blumenpracht und Formenvielfalt verbirgt sich das höchste Streben der Natur, das alternde Individuum wieder neu und lebensstark erstehen zu lassen. Und in welcher Zartheit und unüberbietbaren Schönheit spielt sich dieser Vorgang im

Pflanzenreich ab. Alle physischen und psychischen Kräfte stehen im Dienste des alles beherrschenden Naturgesetzes der Fortpflanzung, die in jedem bewußt empfindenden Wesen höchstes Wohnegefühl, höchstes Glück auslösen. Ich habe mir schon immer gedacht: Wenn ich Jugendbildner wäre, hier würde ich einhaken, wenn mir die Aufgabe zufiel, die junge Menschenblüte über die Vererbungs- und Vermehrungsvorgänge aufzuklären. Der Bildungswert des Pflanzenstudiums ist von denjenigen, die für die Vollsbildung verantwortlich sind, selten voll erkannt. Die Pflanzenkunde, wie sie seit mehr als hundert Jahren in den Schulen gelehrt wurde und noch wird (Einteilen der Pflanzenwelt in Klassen, Pflanzenbenennung, Pflanzenbeschreibung), hat der Menschheit keine tieferen Einblicke in die Abläufe des Naturgeschehens gebracht und kann sie auch nicht bringen, denn der Linnéismus haftet an Neußerlichkeiten. Linné war von den Gedanken beherrscht, daß alle Arten und Formen der lebendigen Natur unveränderlich seien von Urbeginn und einem Schöpfungsakt ihr Dasein verdanken. Deshalb hat es für einen Linnéisten auch keinen Sinn, über die Mannigfaltigkeit der Lebenserscheinungen nachzudenken und tiefe Fragen, wie „Warum ist das so?“ und „Wie kommt das?“, zu stellen. So konnte der Linnéismus der Menschheit keine tieferen Erkenntniswerte bringen. Trittst du aber mit dem Auge des Biologen an das Pflanzenreich heran, dann entdeckst du so überaus vielseitige Beziehungen desselben zur belebten und unbelebten Natur; ja, diese greifen selbst hinaus in die Erdatmosphäre und die Wirkungen sind von so gewaltigen Ausmaßen, wie sie von keinen weiteren Lebewesen ausgehen — fußt doch die gesamte organische Welt auf der Tätigkeit des pflanzlichen Organismus. Die Pflanze ist das Bindeglied zwischen der anorganischen und der organischen Welt. Das Graspflänzchen, das sich mühsam zwischen den Pflastersteinen durchzwängt und seine schmalen Blättchen dem Licht entgegenstreckt und das du vielwissender Mensch achtlos zertrittst, ist ein großer Chemiker, und noch von keinem Menschen übertroffen. Aus in Wasser gelösten wenigen Mineralien, aus Stickstoff und Kohlenstoff, unter der Ein-

wirkung des Sonnenlichts baut die Pflanze Kohlehydrate, Fette, Öle, Stärke und sonstige Verbindungen auf, in einer unnachahmbar Mannigfaltigkeit, die den Tieren und den Menschen zur Nahrung unentbehrlich sind und das Wirtschaftsleben der Völker wie kein anderes Produkt befruchten. Dem Geologen wie auch dem Physiker sind die Wirkungen des pflanzlichen Organismus nicht unbekannt, ersterem als Gesteins- und Gebirgsbildner und letzterem als Bereiner und Bereicherer der Atmosphäre von Kohlenstoff und an Sauerstoff. Die Pflanze steht in Beziehung zu allen Gebieten des Lebens. Das Studium des Pflanzenlebens führt uns ganz von selbst auf die großen Zusammenhänge, die zwischen uns und der Umwelt bestehen. Das Sehnen der Menschheit geht immer nach Naturerklärung. Unser Volk leidet Mangel daran, obwohl das Buch der Natur aufgeschlagen liegt vor jedermann. Die Natur hält überall die herrlichsten Experimentvorträge. Lehrt dem Volke die Sprache der Natur verstehen! Das Studium des Pflanzenlebens hat uns schon manche tiefe Einblicke in das Wesen des Lebens tun lassen; erinnern wir uns der Zellen- und Vererbungslehren, die ihre ersten Lichtblicke dem Studium des Pflanzenlebens verdanken! Und welche Möglichkeiten sind dem Forscher auf diesem Gebiet noch vorbehalten. Hier gibt es noch hohe Werte zu heben, Werte materieller Art sowie auch volksbildnerischer und ethischer Bedeutung. Der Volksbildner könnte den lebenskundlichen Unterricht durch das Studium des Pflanzenlebens nach physiologisch-biologischen Gesichtspunkten in Lehrgärten äußerst reizvoll und befruchtend gestalten. Wenn ich Volksbildungsminister wäre, dann würde ich veranlassen, daß eine jede Schule ihren Lehrgarten bekäme und daß darin nach physiologisch-biologischen Gesichtspunkten zu arbeiten sei. Welcher Volksbildungsminister hat die Einsicht und den Mut, in dieser Hinsicht bahnbrechend zu wirken? Mit einem solchen Tun setzte er der Nachwelt und sich selbst das schönste Denkmal.

Wolff Schmidt, Jlménau

---

Was ich nicht erlernt hab', das hab' ich mir erwandert.  
(Goethe)

# Zeugen der Entwicklungsgeschichte

Bei aufmerksamer Wanderung wird manchen Genossen schon ein muschelähnliches Gebilde im umherliegenden Geröll zu Gesicht gekommen sein: eine Versteinerung, wie man sagt. Unser Gau, mit seinen ausgedehnten Kalkschichten, bietet dazu reichlich Gelegenheit. Es sind dies die einstigen Lebewesen, die in dem ehemaligen Weltmeer, das unsere Gegend sogar mehrmals bedeckte, ihr Dasein fristeten. Sie wurden nach dem Absterben in den Meeresschlamm, unseren heutigen Muscheltalkboden, eingebettet. Und so sind wenigstens Teile derselben erhalten geblieben. Die Versteinerung konnte verschiedenartig vor sich gehen. Die meisten Tiere hatten schon von Hause aus Hartgerüste an sich, Kalkgehäuse und Knochen, die dem Zerfall länger standhielten als die Weichteile. So wurde zunächst nach Verwesung der Weichteile der vorhandene Hohlraum durch Schlamm ausgefüllt und ergab einen Kern des Gehäuses. Zerfiel auch dieses, so wurde es auch durch neue Substanz ersetzt und wir haben dann den wunderbaren Abdruck vor uns. Solche Abdrücke liefern, unter günstigen Verhältnissen natürlich, auch Weichteile von Tieren und Pflanzen oft auf das Prächtigste. Bei den Pflanzen geht eine Verkohlung vor sich und bei Holzteilen und Knochen werden Zellengewebe

und Röhren sehr häufig durch Kieselsäure und andere Mineralien ausgefüllt und ersetzt, so daß nach vielen Jahrtausenden die Struktur (das innere Gefüge) noch deutlich zu erkennen ist. Wichtig ist nun, daß manche solche Versteinerungen nur in bestimmten Gesteinsschichten vorkommen. Solche Leitversteinerungen (= Leitfossilien) dienen dann zur Bestimmung und Erkennung der Gesteinsschichten; darum ist man in der Lage, eine Aufeinanderfolge der Schichten festzustellen. Dabei ergibt sich die weitere Tatsache, daß in den tieferen und somit älteren Schichten immer einfachere Lebensformen zu finden sind, während die höher- und höchstentwickelten Klassen in den jüngeren Schichten eingebettet sind. Diese Tatsache ist von außerordentlicher Bedeutung. Zeigt sie doch, daß die Lebewesen sich ändern und geändert haben und nicht durch Machtwort eines übernatürlichen Wesens in Sechstagearbeit erschaffen wurden. Und wenn nun alles im Wechsel und Werden und in Entwicklung begriffen ist und unverkennbar nach einer höheren, harmonischeren Form züstrebt, noch dazu nach ganz bestimmten Gesetzen, so muß der Mensch bestrebt sein, diese Gesetze zu erkennen und sich nutzbar zu machen.

Edwin Schnelder, Weimar

## Naturfreundejugend im Dienste der Arbeiterklasse

Ja, warum überhaupt noch Naturfreundejugend, wo schon so viel Jugendorganisationen vorhanden sind? Diese Frage hört man noch viel in Arbeiterkreisen, und zwar meistens von „großen“ Politikern. Man will eben die Arbeit der Naturfreunde nicht verstehen. Ist nun die Frage überhaupt berechtigt? Wenn man so ohne weiteres darüber hinweggeht, könnte man ja eine zutreffende Antwort geben. Beschäftigen wir uns aber etwas eingehender mit dieser Frage, so bekommen wir ein anderes Bild.

Sehen wir uns einmal genau diese Fragesteller an, so finden wir immer nur Politiker, die überhaupt keinen Einblick in die Arbeit

der Naturfreunde haben. Ich gebe zu, daß von dem Standpunkt eines einseitigen Politikers aus die Naturfreundejugend überflüssig ist. Diese Auffassung werden wohl auch alle die vertreten, die nur auf politischem Gebiet arbeiten. Das beweisen die Aussagen der Parteimitglieder. Die eine Seite sagt, die Naturfreunde könnten bei uns sein, und die andere sagt dasselbe. Wir haben das ja oft genug in unserem Orte gehört.

Befassen wir uns nun einmal etwas näher mit der Erziehung in der politischen Jugendbewegung. Es wird da viel von sozialistischer Erziehung gesprochen. Wie sieht es aber in



Wirklichkeit aus? Ich verstehe natürlich unter sozialistischer Erziehung freies, ehrliches Handeln, Selbstbewußtsein und Verantwortungsgefühl. Erst, wenn ein Mensch selber weiß, was er zu tun und zu lassen hat, kann er mit politischen Problemen anfangen. Sind sich nun aber Jugendliche und Kinder dessen bewußt, was sie tun? (Wie steht es mit den „Großen“?) Ich muß diese Frage vernachlässigen. Deshalb kann ich auch die Erziehungsarbeit in den politischen Jugendorganisationen nicht gutheißen. (Mit der Erziehungsarbeit der Kinderfreunde — Zeltlager — können wir nicht herankommen! Schriftl.) Die Kinder werden systematisch in eine Bahn hineingelenkt, von der sie nicht überzeugt sind, ja gar nicht überzeugt sein können. Man kann doch von einem Jugendlichen noch nicht verlangen, daß er sich bewußt ist, ob die politische Richtung, die er einschlägt, die richtige ist; denn daß in einer politischen Jugendgruppe die Politik an erster Programmstelle steht, wird wohl niemand bestreiten können. Ich will den Parteilern damit keinen Vorwurf machen — das gehört ja nun einmal zu ihrem Arbeitsprogramm. Ob es aber der richtige Weg zum Sozialismus ist? Ich glaube es nicht.

Wie kann denn überhaupt eine Einigung unter der Arbeiterschaft zustande kommen, wenn Haß und Zwiespalt innerhalb der Arbeiterklasse schon in die Jugend- und Kindergruppen hineingepflanzt wird? Daß es an dem ist, wird wohl niemand widerlegen können.

Wer selbst in einer politischen Jugendgruppe tätig gewesen ist, wird das ja am besten wissen. Anstatt die gesamte proletarische Jugend zum Kampfe gegen Faschismus und Kulturreaktion vorzubereiten, wird Hezarbeit innerhalb der Arbeiterschaft geleistet. Wer auf seinen Wanderungen schon einmal Gelegenheit hatte und sehen konnte, wie sich zwei verschiedene politische Jugendgruppen begegnen, der könnte meinen, Hund und Katze schleichen aneinander vorüber. Es fallen da oft Worte und Bemerkungen, die nicht in den Rahmen einer Jugendgruppe gehören. Bei einem Ferienaufenthalt in einem Naturfreundeheim hatte ich einmal Gelegenheit, die Arbeit in den Kindergruppen kennenzulernen. Es waren „Kote Falken“ und „Jung-Spartakus“ an-

wesend. Von einer Seite aus gesehen, schien die Arbeit gute Früchte zu tragen. Jede Gruppe ging ihre eigenen Wege. Aber einmal kam es doch anders. In einer freien Stunde waren die Gruppenleiter einmal nicht anwesend. Auf einem freien Platz machten die Kinder Ballspiele. Die Kinder waren dabei untereinander geraten, ohne sich dabei etwas zu denken. Untereinander kimmelten sich „Kote Falken“ und „Jung-Spartakus“. Ich habe lange diesem lustigen Treiben zugesehen. Man merkte es den Kindern an, wie wohl sie sich in der vergrößerten Schar fühlten. Wie schön wäre es, wenn sich die Alten genau so einig wären wie die Kinder. Das waren die Gedanken, die bei dem lustigen Treiben über mich kamen.

Aber das Unheil nahte in der Gestalt der Leiter. Mit rauher Hand rissen sie die Kinder auseinander. Ungern folgten die Kinder ihren Leitern. Was werden sie wohl bei sich gedacht haben? Ich glaube, die Leiter sind sich ihrer Handlungsweise selber nicht bewußt gewesen. Ist das nun der richtige Weg zum Sozialismus? Die Antwort möchte ich anderen überlassen.

Jetzt kommt nun aber das Wichtigste für uns. Hier an diesem Trennungsweg beginnt unsere Arbeit als Naturfreunde — helfend und fördernd einzuspringen, um die weitere Spaltung in der Arbeiterschaft zu verhindern. Da gilt es schon bei den Jugendlichen und Kindern anzufangen. Durch Sport und Spiel bringen wir erst einmal eine gute Harmonie in unsere Jugend- und Kindergruppen. Musik-, Gesangs-, Tanz- und Unterhaltungsabende dienen zur Pflege des Gemeinschaftsgeistes. Vorträge und Diskussions-Abende machen uns mit marxistischen und politischen Problemen bekannt.

Der Hauptwert der Erziehung aber liegt im Wandern. Und hier können sich die Naturfreunde ganz besonders hervortun. Auf fröhlichen Wanderungen, wo einer auf den anderen angewiesen ist, wird sich eine Selbsterziehung des Menschen gestalten, wie sie sonst nirgends erreicht werden kann. Wie glücklich und frei man sich fühlt, wenn man die Sonntage draußen in der Natur zubringt, kann nur der verstehen, der den Wert des Wanderns erkannt hat. Durch soziales, geologisches und naturkundliches Wandern

wird der Mensch ganz besonders zum Nachdenken veranlaßt. Gerade auf diesem Gebiet haben die Naturfreunde ein großes Stück Kulturarbeit geleistet. Von den Erlebnissen geht man zur Erkenntnis und zur Verwertung über. Und hier beginnt die erfolgreiche Arbeit der Naturfreunde, die Erlebnisse und Kenntnisse in wissenschaftlichen Vorträgen und guten Lichtbilder-Vorträgen zu verwerthen, um damit eine gute Erziehung der Jugend zu erzielen. Leider werden derartige Veranstaltungen zu wenig beachtet. Es ist deshalb noch viel Arbeit zu leisten, um die breite Masse von den bürgerlichen Vergnügen abzulenkten und in unser

Arbeitsfeld mit einzureihen. Und da müssen wir vor allen Dingen an die Jugend und an die Kinder herantreten — an die, die in den Produktionsprozeß eingereicht werden und nun von früh bis spät an Maschinen und Werkbänken, an Schreibtischen stehen und schuften müssen — aber auch an die, die ohne Arbeit herumlungern und mit ihrer vielen freien Zeit nichts anzufangen wissen.

Bringt sie zu uns Naturfreunden, zu Gleichgesinnten, zu Sport und Spiel und frohen Wanderungen! Bringt sie einmal mit zu unseren Veranstaltungen — und es wird ihnen allen bald die Berechtigung von dem Bestehen einer Naturfreundejugend bewußt werden. — Wir Naturfreunde werden auch in den schwersten Kämpfen, die die Arbeiterschaft zu bestehen hat, mit in den ersten Reihen kämpfen.

W. Reinhard, Luda



Einolschnitt  
Sommerschule Gild, Halle



Einolfshaus  
Sammelschule Süb, Halle

## Die Frau im Organisationsleben

Überall im Organisationsleben stößt man auf die Tatsache, daß die Frau nicht die Bedeutung hat, die ihr auf Grund der von uns angestrebten Gleichberechtigung zukommt. Selbst in Organisationen, die überwiegend Frauenfragen (Geburtenregelungsorganisationen!) behandeln, sind die Männer vorherrschend.

Warum ist das so? Der größte Teil der Arbeiterfrauen ist überhäuft mit kleinlicher, aufreibender Arbeit. Es fehlt ihr daher oft die Zeit, sich am Vereinsleben zu beteiligen. Außerdem fehlt es ihr an Geld; hat sie doch in den meisten Familien kein eigenes Einkommen, sondern ist auf die Großzügigkeit des Mannes angewiesen. Zumal bei der jetzt herrschenden Arbeitslosigkeit ist an Zugehörigkeit der Frau zu den verschiedensten Organisationen nicht zu denken, da es schon schwer ist, für den Mann die Beiträge zu erschwingen.

Die meiste Zeit der Frau beansprucht bestimmt die Pflege der Kinder. Die übrige Zeit wird zur Instandhaltung des Haus-

haltes und nicht zuletzt für die Versorgung des Mannes gebraucht. Es ist daher nur wenigen Frauen vorbehalten, sich aktiv an den verschiedenen Veranstaltungen zu beteiligen. Die Betätigung der Frauen am Vereinsleben erstreckt sich daher meist nur auf bestimmte Jahrgänge. Abgesehen von Jugendorganisationen, sind es doch überwiegend ältere Frauen, die ihre Kinder großgezogen und nun über die nötige Zeit verfügen, die zur aktiven Arbeit im Organisationsleben gebraucht wird.

Wie wirkt sich nun aber die Mitarbeit oft aus? Nehmen wir an, ein Mädchen ist vor ihrer Ehe sehr aktiv tätig gewesen. Durch die Ehe folgen meistens 10 bis 15 Jahre aufreibender Kleinarbeit in einem engen Betätigungskreis, nämlich in der Familie. Hier kann sie sich natürlich kein weites Blickfeld erobern. Kommt die Frau nach einer Reihe von Jahren wieder zur Aktivität, so bringt sie oft die Vorstellung ihrer Jugendideale und den Glauben an dieselben mit und vermerkt, daß sei das Richtige.

Hieraus ergeben sich dann oft Differenzen, die darauf beruhen, daß der Zeitgeist in dessen Fortgeschrittenen ist und die Verbindung mit der jüngeren Generation fehlte. Dieses Nichtverstandene werden schreckt viele Frauen ab. Die Folge davon ist, die Frau zieht sich als Unverstandene wieder zurück.

Unsere Aufgabe muß es nun sein, die

Frauen in den mittleren Jahren, vor allem aber die jungen Mütter, die bisher im Zeitgeiste mitgingen, zu gewinnen, damit sie die Gegenwartsprobleme verstehen und aktiv mitarbeiten. Denn sie bilden das Bindeglied zwischen Jugend und Alter und können im Organisationsleben wirken.

Agnes Drescher, Altenburg

## Aus unserer Bewegung

### Zu den Linolschnitten

Die feinen Linolschnitte des vorliegenden Heftes stammen von Schülern der weltlichen Schule Halle-Süd. Also nicht von „namhaften“ Künstlern. Wären sie von solchen, so hätten sie sicher schon lange Anerkennung, Lob usw. erfahren. — haltet euch einmal die Schnitte ein wenig von den Augen weg und ihr werdet dadurch zum richtigen Beschauen kommen und von ihrer Wirkung überrascht werden.

Daß die Arbeiten von Volksschülern und noch dazu von solchen einer weltlichen Schule stammen, erhöht nur ihren Wert. Denken wir an unsere Schulzeit, ob uns solche Arbeiten möglich waren! Eine Schule, aus deren Gemeinschaftsleben solche feinen Arbeiten gestaltet werden, die starkes Naturerleben und solche Gestaltungskraft erkennen läßt, ist unserer stärksten Unterstützung wert. Unsere Mitarbeit ist nicht nur möglich, sondern würde auch mit Freuden angenommen werden (Lichtbildserien als Anschauungsmaterial, Wanderberatung, Beteiligung an den beiderseitigen Wanderungen, technische Beratung bei praktischem Unterricht usw.).

### Zur Ausgestaltung proletarischer Veranstaltungen

Den Delegierten der Gauversammlung ist durch die Begrüßung der Jenaer Ortsgruppe wohl am besten gezeigt worden, wie mit wenig Mitteln ein gutes Programm der Ausgestaltung proletarischer Veranstaltungen vorgenommen wird. Es sind schon verschiedene Zuschriften an den Gau gelangt, die Material zur Aufführung von Sprechchorwerken, Rezitationen und dergleichen verlangt haben. Es zeigt sich, daß es notwendig ist, ein gutes und reichhaltiges Archiv für Sprechchorwerke, Rezitationen usw. anzulegen. Bisher ist es so gewesen, daß alle Ortsgruppen auf sich selber angewiesen waren und somit auch ihre Festgestaltung wenig abwechslungsreich und vorteilhaft ausgestalten konnten. Es ist nun mal nicht möglich, daß unsere Genossen, besonders der kleineren Ortsgruppen, über reichhaltiges, literarisches Material verfügen können; daher kommt es, daß ebensowenig das Material treffend und ausgesucht für die Veranstaltungen ist. Notwendig ist wiederum, daß auch dieses Mate-

rial einen wirklich ideologischen und künstlerischen Wert besitzt, denn was man bisher bei vielen proletarischen Veranstaltungen vernimmt, ist immer die Qualität der Darbietungen. Was den einzelnen Ortsgruppen nicht möglich ist, wollen wir jetzt versuchen über den ganzen Gau zu verbreiten. Hierzu gehört erstens, daß alle Ortsgruppen ihre Veranstaltungen dem Gau bekanntgeben, sowie deren Charakter und ein ungefähres Bild der Veranstaltung; zweitens, ob die Möglichkeit zur Bildung eines Sprech- oder Bewegungschores vorhanden ist, und ob auch Musik- oder Gesangsgruppen bestehen oder bei den Veranstaltungen mitwirken können. Wir werden vom Gau aus dann den einzelnen Ortsgruppen Vorschläge zukommen lassen und sie mit Material hierfür versehen. Wir bitten außerdem alle Genossen, die an der Sammlung eines guten Materials sich beteiligen wollen, es dem Gau zuzuschicken. Dieses ist notwendig, damit ein abwechslungsreiches Material zusammenkommt, das durch die Bearbeitung von einer Person nicht möglich ist.

Wir werden, sobald wir umfassendes Material zur Stelle haben, in Form von Rundschreiben, solches den einzelnen Ortsgruppen zukommen lassen.

Ruddl, Jena

### Einheitsfront gegen die Arbeiterwanderer

Die großen drei bürgerlichen Bergsteigervereine: der „Deutsche und Oesterreichische Alpenverein“, der „Oesterreichische Touristenklub“ und der „Oesterreichische Alpenverein“, haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen. Als das Schlagwort Selpels von der Einheitsfront gegen die Arbeiterschaft modern war, kam es zum Zusammenschluß der genannten rechtseingestellten Vereine mit dem durch unzählige Rundgebungen und Latenhalenkreuzlerisch überführten Alpenverein. Die neue Einheitsfront richtet sich in ihrer Spitze unzweifelhaft gegen die Arbeiterschaft im allgemeinen, gegen die Arbeiter-touristen, die Naturfreunde im besonderen, denn die Führung hat der Alpenverein inne, und wie sehr dieser im rechtsradikalen, arbeitserfeindlichen Sinne marschiert, ist hinlänglich bekannt. Wir brauchen nur an die Hakenkreuze an den Schutzhütten, Anrempelungen der „Naturfreunde“ in der Presse usw. zu denken. Die erste Tat der

vereinigten Vereine war es auch, daß sie das für Hochgebirgsalpen wichtige Gegenseitigkeitsabkommen in der Hüttenübernachtungsfrage aufhoben. Diese ausgesprochen feindselige Tat soll gewissermaßen den Trennungsstrich ziehen. Wie werden sich nun die Arbeiter und Angestellten in der Einheitsvereinigung zu dieser Mischungsänderung verhalten, und wie stellen sich die in den anderen bürgerlichen Wandervereinen organisierten Arbeiter und Angestellten hierzu? Ist es vereinbar, im politischen und gewerkschaftlichen Leben ein Klassenkämpfer zu sein, im Wanderverein aber Augen und Ohren zu schließen? Hier heißt es, klare Verhältnisse zu schaffen. Wer auf der Seite der werktätigen Bevölkerung steht, wer für den Sozialismus kämpft, kann auch im gesellschaftlichen Leben nur auf der Seite des schaffenden Volkes stehen. Die Arbeiter und Angestellten haben sich auf allen Gebieten des Kulturlebens eigene Gemeinschaften geformt. Wer Bergsteiger, Skifahrer, Wanderer ist, dessen Organisation ist der Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, die große internationale Vereinigung der Arbeiterwanderer.

Darum heraus aus den bürgerlichen Vereinen! Arbeiter, Angestellte und Beamte, stärkt nicht durch passive Mitgliedschaft die Einheitsfront gegen die Arbeiterschaft!

### Gaublatt oder Reichsblatt?

Wenn wir zu dieser Frage Stellung nehmen, so müssen wir uns darüber klar sein, zu welchem Zweck unser Mitteilungsblatt geschaffen ist. Unsere Blatt ist doch deswegen geschaffen, daß wir unsere Gedanken darin schriftlich zum Ausdruck bringen über die verschiedensten Interessengebiete, die uns als klassenbewußte Arbeiter, die wir doch sein wollen, etwas angehen. Auf diese Weise tauschen wir unsere Erfahrungen gegenseitig aus, bringen Aufklärung und Anregungen, die ihr möglichstes tun, um Menschen der verschiedensten Weltanschauungen einander näherzubringen. Weiter können wir auf diesem Wege Propaganda betreiben und über Arbeitsmethoden, Erfolge und Niederlagen der Gruppen vom Inland sowie vom Ausland etwas erfahren. So lernen wir uns auch durch das schriftliche Sprachrohr kennen, um vielleicht dann später einmal auch persönlich uns näherzukommen.

Wenn nun versucht wird, aus Sparsamkeitsgründen unser Gaublatt abzubauen und es durch ein Reichsblatt zu ersetzen, so können wir uns das nicht so ohne weiteres gefallen lassen. Bisher hatte die Mitgliedschaft die Möglichkeit, im Gaublatt auch etwas zu sagen, zu schreiben, wie sie denkt als einzelnes Glied in der großen Kette der Arbeiterbewegung. Im Reichsblatt aber wird sie vollständig ausgeschaltet werden, weil es ja im Schmucke aller Waffen das Spiegelbild unserer Organisation im Reichsmaßstab darstellen soll. Also das Reichsblatt wird ausgefüllt werden mit Aufsätzen von den führenden Persönlichkeiten, und der Aufsatz des gewöhnlichen Genossen, der ihn mit aller notwendigen

Kraft zusammengestellt hat, wird als nicht tauglich zurückgeschickt.

Die Reichschriftleitung wird sagen: Genossen, wir freuen uns über euren guten Willen zur Mitarbeit am Reichsblatt; aber im Interesse unserer Reichsorganisation muß das Reichsblatt inhaltlich so ausgestaltet sein, daß es allen Gauen Rechnung trägt und bei den behördlichen Stellen seine Wirkung nicht versagt. Auf diese Weise würde man manchen Genossen abschrecken, den Versuch zu unternehmen, überhaupt einmal seine Gedanken druckreif zu machen für eine Zeitung. Ich glaube, auch diese Arbeit gehört mit zu unserem kulturellen Aufbau. Andererseits würde die Reichschriftleitung auf diesem Wege alle revolutionären Strömungen vom Reichsblatt fernhalten, um bei den „Naturfreunden“ mit gutem Auskommen nicht anzuecken. Gerade wir, als Kulturorganisation, wollen doch immer so ein Träger der neuen Zeit und des neuen Geistes sein, und wenn wir das tatsächlich anstreben, so wäre das Verschwinden unseres Gaublattes mehr ein Rückschritt als Fortschritt. Mehr als bisher ist unser Gaublatt als Sprachrohr, als Erziehungs- und Bildungsmittel für den jungen sowie älteren Genossen notwendig. Wir dürfen es daher nicht aus Sparsamkeitsrücksichten zugunsten eines Reichsblattes fallenlassen, zumal doch unser Gaublatt mit eins der besten Gaublätter der internationalen Naturfreundebewegung ist. Es wäre noch so manches darüber zu schreiben. Vielleicht bringen andere Genossen auch ihre Meinungen darüber zum Ausdruck. Wir brauchen kein Reichsblatt, sondern ein Gaublatt als Sprachrohr, vom Arbeiter für die Arbeiter geschrieben.

Otto Schiepe, Mummendorf

### Internationales Naturfreunde- und Esperantistentreffen

Während der Pfingstfeiertage 1931 veranstalten die Naturfreunde des Gauess Frankreich ein großes internationales Naturfreunde- und Esperantistentreffen in den Südbogenen (Hartmannswellertopf, Mollenrain). Der Gau ladet zu diesem Treffen alle Naturfreunde und Esperantisten der Nachbargau ein und rechnet, aus Gründen internationaler Solidarität, auf eine starke Beteiligung.

Sonnabend, 23. Mai: Ankunft in Gebweiler (Massenlager und Privat). Sonntag, 24. Mai: Aufstieg über Petermit Jungholz zum Hartmannswellertopf, Besichtigung des Naturfreundehauses Mollenrain. Hier eigentliche Veranstaltung: Ansprachen der Gau delegierten usw., verschiedene Vorführungen, Gesang, Sprechchöre usw. Nächtigung auf Mollenrain und in der Umgebung. Montag, 25. Mai: Sammeln auf Mollenrain. Gemeinsamer Abstieg nach Thaum. — Heimfahrt.

Ortsgruppen, die sich an dem Treffen beteiligen, sowie auch jene, die durch irgendeine Vorführung zum eindrucksvollen Verlauf der Veranstaltung beitragen möchten, übermitteln ihre Anmeldung unter Angabe der genauen Teilnehmerzahl, Ankunftszeit und der nächsten Grenzstation bis spätestens 30. April 1931 der

**Gauleitung Frankreich:** Gen. Paul Ludwig, Colmar (Haut-Rhin), Welbelambachstr. 10. — Verpflegung kann teilweise an den verschiedenen Orten erfolgen für Abholung ist es zweckmäßig, eventuelle Decke mitzubringen. Genossen, die im Besitz von Zelten sind, bitten wir, diese mitzubringen und dies bei der Anmeldung zu vermerken, damit ein regelrechtes Lagerleben arrangiert werden kann. Der Abflug nach Thann wird, im Interesse pünktlicher Heimfahrt, rechtzeitig erfolgen. — Näheres zu gegebener Zeit.

Mit freiem Wandergruß und „Berg frei!“  
Die Gauleitung Frankreich

### Hohndorfer Hütte

Genossen! Besucht die herrlich im Vogtland gelegene Hütte der Ortsgruppe Greiz in Hohndorf. Anmeldungen gehen an Gen. Herb. Eggeltraut, Greiz-Obergröschl, Moschwiner Str. 19, und werden nur bei beigefügter Antwortkarte beantwortet.

### Meinungen-Dreißigacker

Wer über Meinungen kommt, sollte nicht versäumen, dem Volkshochschulheim Dreißigacker einen Besuch abzustatten, sich das Heim anzusehen und sich über die Arbeit dort zu orientieren.

### Aus den Gebieten

#### Gebiet Gera

Anschr.: Sepp Maier, Meuselwitz, Inselstr. 27

Zu Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage haben wir von dem für April nach Lucka angelegten Watterführerkursus Abstand genommen. Wir beteiligen uns alle am Gebietstreffen in Eisenberg, am 9. und 10. Mai. Sorgt für eine starke Teilnahme. Anmeldungen sind sofort an Franz Scheuenpflug, Eisenberg, Karolinenstraße 20, zu richten. — Die Ortsgruppe Schmöln feiert am 6./7. Juni ihr zehnjähriges Bestehen. Wir veranstalten dort ein Gebietstreffen und erwarten zahlreiche Beteiligung aller Ortsgruppen. Genaues Programm geht den Ortsgruppen durch Rundschreiben noch zu.

#### Gebiet Halle

Anschr.: Paul Blisch, Schwimmerweg 18 II.

#### Gebietstreffen

Wir beteiligen uns gemeinsam mit den Gebieten Jena und Gera an dem Treffen in Eisenberg, am 9. und 10. Mai. (Näheres Programm siehe Gebiet Jena.) Beste Fahrgelegenheit ab Halle: Sonnabend 16.17 Uhr Weizenfels—Zeit—Grossen, über: 16.44 Uhr Raumburg—Forstendorf b. Dornburg (Sonntagsfahrkarte Dornburg (dort nachlösen). Wir erwarten die Beteiligung recht vieler Genossen.

\*

Weiterhin planen wir am 6./7. Juni ein Treffen der nördlichen Ortsgruppen in Aichers-

leben. Nähere Mitteilungen gehen euch noch zu. — Gleichfalls machen wir schon jetzt die Ortsgruppen auf die traditionelle Sommerfeier der Ortsgruppe Aumundorf, am 27. und 28. Juni, aufmerksam, und bitten euch, diesen Tag dafür freizuhalten.

\*

### Sauzweibe

Pfingsten findet die offizielle Einweihung des Oberbrücker Naturfreundehauses im Harz durch den Gau Niedersachsen statt. In Anbetracht der guten Beziehungen zu unserem Nachbargau und der bereits starken Benutzung des Gelms durch unsere Wintersportler, ist es Pflicht der Ortsgruppen, durch zahlreichen Besuch unseren Dank dort zum Ausdruck zu bringen. Nähere Angaben folgen.

Jugendarbeit! — Kinderarbeit!

Anschr.: H. Blisch, Halle, Schwimmerweg 18 II

Pfingsttreffen: Aus Anlaß der Einweihung des Oberbrücker Naturfreundehauses im Harz durch den Gau Niedersachsen, findet gleichzeitig ein Jugendtreffen statt, und empfehlen wir unseren nördlich gelegenen Jugendgruppen, sich daran zu beteiligen. Nähere Auskunft durch die Gaujugendleitung.

### Gebiet Jena

Anschr.: Kurt Otto, Schützenstr. 71.

#### Musik- und Phototreffen in Eisenberg

Alle Genossen, die sich am 9. und 10. Mai am Gebiets- und Musiktreffen, sowie an der Photo- und Malereiausstellung beteiligen wollen, müssen den letzten Termin (1. Mai) für alle Meldungen und Einsendungen unbedingt einhalten. Die Eisenberger Genossen arbeiten intensiv für unsere Sache, lohnt ihnen durch zahlreiches Erscheinen.

Pfingsttreffen im Schwarzatal muß wegen Quartier- und Saalschwierigkeiten abgesagt werden.

**Druckfehlerberichtigung:** Im Artikel „Bürgertum gegen proletarische Jugend“, Seite 50, zweite Spalte, Zeile 9, heißt es richtig: ... Ist heute die Jugend 40 von 100 organisiert. — Unsere G a u v e r s a m l u n g, Seite 63, muß es bei den Wahlen heißen: Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde: Max Winkelmann, Gera, Oststr. 15.

Unsere Wälder sind im wahrstem Sinne des Wortes die Lungen der Städte. Sie fangen die dem Menschen schädliche Kohlenäure auf, Werte daraus aufbauend, und Sauerstoff, das Lebenselixier unseres Blutes, ausatmend. Wie unter einem heilkräftigen Balsam, weiten sich die Lungen des Städters, wenn er durch den morgensfrischen oder abendkühlen Wald schreitet. Wohl dem, der diese Wohlthat kennen- und schätzen gelernt hat.

H. Drechsler



**Ilmenau** Obm.: Henry Fischer, Gartenstraße. Kassierer: Max Gibson, Mühlgrabenstr. 11.  
Vereinslokal: „Zur schönen Aussicht.“ Zusammenkünfte finden jeden Freitag, 8 Uhr abends, statt.

**Jefnitz (Anh.)** Anschr.: Otto Palang, Gartenstr. 22.  
Jugendgruppe: Richard Thimide, Bobbau (Anh.), Friedrich-Ebert-Str. 15.  
Vergeht auf euren Fahrten nicht das Jefnitzer Helm zu besuchen!

**Jena** Obmann: Fritz Auer, Ziegenhainer Str. 25. Kass.: D. Grau, Schützenstraße 711.

1. 4 Uhr Johannisplatz, Forst; dann Beteiligung an den Demonstrationen der Arbeiterschaft. 3. Arbeitstour Helenenstein, 6 Uhr Oberrealschule; F.: Mühlmann. 8. Außerordentliche Generalversammlung. 9./10. Naturfreunde treffen in Eisenberg, 15 Uhr Saalbf., S.R., F.: Unger. 14. (Himmelfahrt) Helenenstein, 7 Uhr Oberrealschule. 15. Vortrag: „Soziales Wandern“, Gen. Forbrig. 17. Besichtigung der Anatomie, 9 Uhr Leichgraben; dann nach Helenenstein. 24. bis 26. Pfingstfahrt: Schwarzatal. Gebietstreffen. Näheres bei den Veranstaltungen. 29. Bericht von der Pfingstfahrt. 30. Besichtigung der Porstendorfer Papierfabrik mit anschließender Nachtfahrt (Rondscheln), F.: Winterstein. 31. Treffen Hoher Leeden. 5. 6. Mitgliederversammlung. 7. S.R. Kahla, ab Rothenstein, Meusebach, Roda, F.: Winterstein.

Mittwochs Gymnastik, Oberrealschule.  
Besucht unsere Veranstaltungen und bringt neue Freunde mit.

Jugendgruppe: 1. 4 Uhr Johannisplatz: Ammerbacherplatte; dann Beteiligung an der Demonstration. 3. Arbeitstag am Helenenstein, 4 Uhr Abbe-Denkmal. 7. Sternwarte, 20 Uhr „Läden“. 9./10. Gebietstreffen in Eisenberg. 14. (Himmelfahrt) 4 Uhr Abbe-Denkmal: „Fahrt ins Blaue.“ 17. Besichtigung der Anatomie; dann Fahrt. 21. Dichter-Abend: „Maxim Gorki.“ 24. bis 26. Gebietstreffen im Schwarzatal. 28. Einführung in die Pflanzenwelt, Genossin Hanna Lorbeer. 30./31. Porstendorf (Papiermühle); dann Nachtfahrt.

**Königsee** Anschrift: Fritz Buschmann, Alte Kirchgasse 332.

**Köthen** Obm.: Hans Diehl, Martinstraße 13. Zusammenkunft Dienstags, 20 Uhr, im Jugendheim.

**Langewiesen i. Thür.** Anschrift: Bentgraf, Obmann, Mühlgraben 13.

**Leuna** Obm.: Adam Müller, Leibnizstr. 20. Kassierer: Martha Köhler, Merseburger Str. 55.

Dienstags Volkstanz. Donnerstags: Laufend Vorträge.

Kindergruppe: Gr. A Montags 17—19 Uhr; Gr. B Donnerstags 17—19 Uhr.

Sämtliche Zusammenkünfte im Jugendheim.

**Lucka** Zuschriften an Walter Gay, Berufsschule.

**Meiningen** Obm.: Walt. Hopf, Deserthäuserstraße 1. Kassierer: Hugo Amstein, Dreißigackerstraße 2.

**Meuselwitz** Obm.: Sepp Maier, Inselstraße 29. Kassierer: Kurt Schmlieder, Clausbruchstr. 7 II.

Heimabende: 2. Vorlesungen: „Geschlecht und Liebe.“ 16. Fundabend. 21. Diskussions. 28. Vortrag: „Proletarische Jugend und Staat“ (Ref.: Gen. Schmlieder).

Wanderungen: 3. Zw. Dobitschen bis Nahua, F.: Schmlieder. 7. Zw. Ruholz. 9./10. Gebietstreffen in Eisenberg, F.: Maier. 17. Zw. Kammerforst, F.: Meinsch. 23. Pfingstfahrt: Mausebachtalmühle—Erzgebirge, F.: Schilze. 31. Zw. Luckaer Forst, F.: Schmidt. 6./7. 6. in Schmölzn anlässlich des zehnjährigen Bestehens der örtlichen Ortsgruppe Gebietstreffen. Alle Mitglieder müssen diesen Tag freihalten und für eine starke Teilnahme Sorge tragen.

**Mühlhausen i. Thür.** Obm.: Gerbach, Altenburger Str. 22.

Donnerstags, 20 Uhr, Zusammenkunft, Städt. Jugendheim.

Veranstaltungen:  
7. Fahrtenberichte und hellere Vorlesungen. 21. Diskussionsabend (Pfingstfahrt). 28. Versammlung.

Wanderungen:  
2./3. Zw. m. W.: Werratal, 16 Uhr Aue, F.: S. Glogow. 9./10. Zw. zur Vogelstation Seebach (Vogelkonzert), F.: W. Becke. 14. Frühlingssfest im Flachstal, 8 Uhr Ammerbrücke, F.: R. Koch. 17. Zw. in die Hölle, 7 Uhr Aue, F.: R. Wunderlich. 23. bis 25. Pfingstwanderung. 31. Zw. nach dem Thudoborn, 7 Uhr Dorlaer Straße, F.: Fr. Schäfer. 6./7. 6. Zellwanderung ins Glückliche Tal, 15.30 Uhr Aue, F.: W. Matenschein.

Photogruppe: R. Gohlstein, Hartwand 16.  
Sonntagsveranstaltungen werden im Jugendheim und in der Presse bekanntgegeben. Genossen, kommt alle!

**Nordhausen** Obmann: Franz Hein, Salza bei Nordhausen, Nordhäuser Str. 32. — Photogruppe: Hugo Bernede, Steinstr. 67.

Donnerstags, 20 Uhr, Zusammenkunft im „Haus der Jugend“.

**Pößneck** Obmann: Kurt Weikner, Orlamünder Str. 9; Kassierer: Fritz Seidel, Hohe Straße 79.

Jeden zweiten Freitag Heimabende im Jugendheim (Vereinsgarten). — Wanderungen usw. werden daselbst bekanntgegeben.

**Riestedt** Obm.: B. Würzburg, Hauptstraße. Anschrift: R. Wagner, Lindenstr. 79.

Sonstiges wird in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Ronneburg** Obmann: Paul Hörnig, Gartenstr. 2 (Städt. Gaswert). Kass.: Otto Stilling, Hainstr. 10.

8. Nov., 8 Uhr. B. Brücke. 10. Wanderung für Vogelstimmen. 11. Uhr B. Brücke, F.: W. Hörnig. 15. Viederabend bei Zink. 17. Zw. nach der Käsehäute, 5. Uhr H., F.: E. Köhler, S.M. Gera-Stad. Pfingsten ist eine Zwei-Zw. vorgesehen. 22. Nov., bei ungünstigem Wetter im Jugendheim. 29. Selmaabend bei Zink (Fahrtenberichte).

**Roßlau** Obm.: W. Zendrich, Schloßstr. 8; Kass.: H. Schwarzbach, Zerbster Straße 34.

Alle Veranstaltungen werden in der hiesigen Zeitung und im Schaukasten bekanntgegeben.

Kindergruppe: Leiter E. Schumann, Berliner Straße 24.

Hütte: Eine Stunde von Roßlau in der Nähe von Kliesen am Obibach, dicht am Bahnwall Ludo. Von der Hütte aus schöne Zw. nach Wörlitz; auch Hw. nach Riefelgutschacht und Steinmühle. Schlüssel beim Gen. Zendrich, Schloßstr. 8.

**Ruhla** Obmann: G. Geßel, Wintersteiner Straße 3; Jugendleiter: E. Schall, Forsterstr. 34.

Jugendgruppe: 1. Beteiligung an der Matfeier. 2./3. Fahrt nach Treffurt (Kirschblüte und Kraftwerk Spichra), F.: Schall. 6. Viederabend, Auerhahn. 8. Monatsversamml. der Jugend. 10. Spielfest, Schw. Grund, F.: Scheul. 13. Viederabend, Auerhahn. 15. Lesen aus dem Gauheft. 16./17. Zw. m. B.: Grayndurg bei Tiefenort, F.: R. Fuchs. 20. Sportabend, Leitung H. Hartmann. 22. Versammlung, Auerhahn. 24. Zw.: Sembachtal, F.: Schall. 27. Sportabend. 29. (Freitag) Brettspiele. 30. Nov.: Emmthempel, Ringberg, Auerhahn. 31. Zw.: Wachsen, Wilhelmsthal, Altenberger Teich, F.: Schall.

**Sangerhausen** Obm.: W. Fleischer, Am Löpfersberg 6. Kass.: Paul Thiele, Am Schloßberg 3.

Montags Tanz. Dienstags Musikprobe.

Wanderungen werden im Jugendheim bekanntgegeben.

**Saalfeld** Obmann: Otto Förster, Lange-wiesenweg 26; Kass.: Max Hermann, Hannestr. 5.

3. Matfeier. 10. Zw.: Böhlen, Knobelsdorf, Garietrippen, 6 Uhr Saalebrücke. 14. Mat-fahrt, 3 Uhr Oberes Tor. 17. Hw. Näheres durch die Presse. 24. Gebietsstreifen im Schwarzbatal. Näheres durch die Presse. 31. Zw. nach dem Auegrund; 6 Uhr Pfortenschule, F.: Förster.

**Bad Salzungen** Obm.: H. Wacht, Siedlung Nr. 5. Hüttenwart: Oskar Roberstädt, Kalkofenstr. 17. Näheres an den Hüttenabenden.

**Schlotheim** Anschrift: Kurt Stegel, Sorga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung im Rathaus.

**Schmalkalden** Obm.: R. Hef, Hain-dorfsstraße 2.

**Schmölln** Obm.: H. Schädlich, Lorenz-straße 11. Kass.: Willy Müller, Sommerher Straße 40. Hütte: Alfred Krauß, Privatstr. 6.

Am 6. bis 7. Juni findet unser zehn-jähriges Bestehen, verbunden mit Ge-bietsstreifen statt. Den Vorabend wird eine proletarische Feier in der Wartburg (neben dem Bahnhof) einleiten. Der Sonntag ist dem Treffen gewidmet. Quartiermeldungen bis zum 31. Mai an unsere Adresse.

Zusammenkunft jeden Donnerstag, Jugend-heim. Sonnabends Esperanto im Jugendheim. Monatsplan: Presse und Schaukasten.

Jugendgruppe: Jeden Sonntag und Dienstag in der Hütte.

**Schkeuditz** Obm.: Otto Anders, Wil-helmstr. 30 b. Kass.: Herm. Henze. — Anschrift: August Möldner, Markt 9.

**Sömmerda** Obm.: Max Dornis, Ran-schäcker Str. 44; Kass.: Silbe-gard Koch, Adolf-Barth-Str. 7.

Dienstags im Jugendheim. Jeden ersten Dienstag: Monatsversammlung. Jeden dritten Dienstag: Vortrag.

Musikgruppe: Gitarrestunde Freitags bei Dornis. — Für Geige und Mandoline nach Vereinbarung.

Gymnastik: Mittwochs 18 bis 20 Uhr Börse. Kindergruppe: Anschr.: H. Jessing, Berchen-straße 29.

Sonnabends, 15 bis 17 Uhr, „Bürgergarten“. Sonntags ins Freie, 14 Uhr Stadtparkbrücke. Wanderungen werden Dienstags bekanntgegeben.

**Sonneberg** Obm.: B. Hofmann, Kirch-straße 11.

Mittwochs Zusammenkunft bei Fex.

**Suhl** Obm.: Arthur Gering, Druselstr. 19. Kass.: Fritz Klein, Liebtnecht-Platz 2 (bei Werner).

Zusammenkünfte jeden Freitag im Metallarbeiterheim. Alle Veranstaltungen und Wanderungen werden Freitags besprochen. Zusammenkünfte müssen besser besucht werden; auch von den arbeitslosen Genossen. Erschwert den Kassierern die Arbeit nicht! Bringt eure Freunde mit.

**Triebes** Anschrift: Otto Wolf, Geraer Straße 17.

**Torgau** Obmann: Richard Stein, König-straße 20. Vereinsheim in der Jugendherberge im Brückenkopf.

**Triptis i. Th.** Anschr.: Albert Glaser, Am Eichberg.

**Wolfen u. Umg.** Obm.: Otto Men-nicke, Gartenstr. 49.

Zusammenkünfte im Wanderheim (Nähe Badeanstalt).

**Waltershausen** Obmann: Werner Fabicht, Brühlgasse 12. Hütte: F. Gliem, Ruhlaer Straße 11. Schlüssel zur Hütte im Konsum.

Lanzabend: Dienstags im „Löwen“. 15 Pf. nicht vergessen.

Leseabend: Mittwochs Hütte.

Singeabend: Donnerstags Hütte.

Vortragsabend: Freitags Hütte.

Bereinsabend: Sonntags Hütte.

Kindergruppe: Dienstags, 6 bis 8 Uhr, Hütte. Jeder muß kommen, sehen, hören und mitmachen!

Wanderungen werden nur in der Hütte bekanntgegeben.

**Weimar** Obmann: Herm. Martin, Badestube 1.

3. Matifahrt: Ettersberg = Hütte, 4 Uhr Stadion. 8. Vorstandssitzung beim Obmann. 10. Zw.: Rötisch, 6 Uhr Wielandplatz. 11. Monatsversammlung, 20 Uhr. 17. Arbeitsdienst an der Hütte. 24./25. Pfingstfahrt: Hohe Straße—Siebshaus.

Donnerstags: Abendspaziergang, Hütte.

**Weißenfels** Obm.: Willi Nagel, Katharinenstr. 17; Kassiererin: Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

Photogruppe: Dienstags.

Photokursus: Donnerstags 19 Uhr Berufsschule.

Gesangsgruppe: Montags.

Jeden Sonnabend im neuen Heim. Wanderungen: Bekanntgabe Donnerstags.

**Zella-Mehlis** Obm.: Heinrich Anzorg, Fortsgasse 4.

Photo- und Jugendleiter: Reinhold Eckstein, Steinweg 6.

**Zeitz** Obmann und Hütte: Hans Richter, Auestr. 44 II. Kass.: Herm. Strobel, Altenburger Str. 37. — Hütte nur bei Anmeldung geöffnet.

3. Omnibus-Sonderfahrt nach Saalburg zur Laspierre und den Saalfelder Feengrotten. Näheres beim Obmann. Nichtteilnehmer 7 Uhr Zw. nach dem Birkenweg, Post. 6. Monatsversammlung. 10. Gebietsstreffen in Eisenberg, Sbd. 16.30 Uhr, Jugendfahrtschein bis Krossen; F.: Krieg und Joachim. 13. Nw. u. Diskussion mit Rektor Schulze über Okkultismus und Spiritismus, 19 Uhr Schillerplatz. — Anschließend Nw. nach Lonzig. 16. Zw. nach dem Kupferborn, 6 Uhr Post; F.: Jung. 20. Lieberabend im Tiergarten; Lieberbücher und Instrumente mitbringen. 19.30 Uhr Auebrücke. 23. bis 26. Zeltfahrt Zeitzgrund und Weihertal; Fahrtkosten 0,70 Mark. Näheres bei den Veranstellungen. 27. Nw. Mittelholz: „Was wir Pfingsten erlebten.“ 30./31. Zeltfahrt nach Sporten—Ossiger Kiesgrube; F.: S. Strobel.

### Gaulichtbildstelle

Anschr.: Kurt Müller, Halle, Artilleriestr. 99.

Unsere Photoarbeit muß im Gaumaßstab organisiert werden, um endlich auch auf diesem Gebiete mehr nach außen und für unsere Bewegung zu werben. Ich bitte alle Photogruppen um ihre Adressen, damit eine enge und rege Zusammenarbeit erfolgen kann.

Nächste Aufgaben: Organisierung unseres Ausstellungswezens, Sammlung von Lichtbildserien der verschiedensten Gebiete, Herstellung von Diapositiven, Mitarbeit am Gaulblatt, Rat schläge durch Rundschreiben (technisch, künstlerisch; Materialbeschaffung usw.), Werbung und Verkauf durch die Presse usw.

Unser letztes Gaulblatt wurde von der Jugend bearbeitet. Textliche Einsendungen waren sehr zahlreich, die Bebilderung wurde aber stark vermisst. In der Gestaltung unseres Gauheftes müssen wir uns hier unbedingt umstellen, denn das Bild sagt uns heutzutage oft mehr als das gedruckte Wort.

Fast jeder von uns besitzt einen Photoapparat. Bilder sieht man aber oft nur durch Zufall, trotzdem sich viele mit ihren Leistungen sehen lassen können. Schickt deshalb brauchbare Photos an die Gaullichtbildstelle zur Auswertung. Ort der Aufnahme und sämtliche Photodaten auf die Rückseite schreiben! Abzüge auf glänzendes Papier!

Wenn ihr mitarbeitet, wird es möglich sein, Vorträge zu halten, Wandermappen zusammenzustellen und Ausstellungen zu veranstalten,

oder auch geeignete Zusammenstellungen an die Presse weiterzuleiten. Die Ortsgruppen würden viel profitieren und kämen über manchen Winterabend hinweg.

Da der Photosport sehr teuer ist, müssen Mittel und Wege gefunden werden, um den mitarbeitenden Genossen mindestens ihre Auslagen für Porto und Papier zu vergüten.

Nochmal: Helfe jeder tatkräftig mit, denn wir im Gau Thüringen stehen hinter den anderen Gauen sehr weit zurück! Schickt eure Arbeiten ein!

### Bücher für uns

„Das Neue Bild“. Das neue Heft des Arbeiter-Lichtbildbundes ist wieder in einer ganz ausgezeichneten Ausgabe herausgekommen. Es bedarf kaum noch eines Hinweises, daß „Das Neue Bild“ schon jetzt eine unserer besten Photozeitschriften geworden ist. Erfreulich, immer wieder festzustellen, die gute Mitarbeit der Naturfreunde. „Das Neue Bild“ sollte in unseren Ortsgruppen, aber besonders von unseren Photogruppen regelmäßig gehalten werden. Preis des Heftes 40 Pfennige.

„Unser Hausarzt.“ Eine gute, billige Monatschrift für Gesundheits- und Lebenspflege, Diät- und Wasserheilkunde. Berlin-Steglitz, Postfach 21. Halbjährlich 2 Mark. Wir haben schon wiederholt auf diese recht gute Monatschrift hingewiesen, die immer wieder eine Fülle interessanter Krankheitserscheinungen und deren Vorbeugung und naturgemäße Behandlung zeigt.

„Der erste Sturm.“ Von Wladimir Woytkinsky. Büchergilde Gutenberg, 3 Mark. — Erinnerungen aus der russischen Revolution 1905. Es gibt wenige geschichtliche Bücher, besonders über die vorerwähnten Ereignisse, die in einer so einfachen, aber dabei ansprechenden, interessanteren Art geschrieben sind, als „Der erste Sturm“. Hier erleben wir alle die ersten Aufstände, Streiks, Gründung der Sowjets und schließlich die Niederlagen der noch nicht genügend geschulten und organisierten Arbeiterschaft mit. Beim Lesen des Buches kommt man unwillkürlich immer wieder zu Vergleichen mit unseren Nachkriegsverhältnissen. Woytkinsky's Buch ist ein Beweis von der von uns immer wieder vertretenen Anschauung, daß uns neben dem sogenannten „revolutionären“ Kampf nichts notwendiger ist, als feste, ernsthafte Schulung auf allen Gebieten, denn ohne Kenntnisse, ohne Können kein Vorwärtsschreiten, keine Wachtergreifung und -erhaltung. Ist das Buch, es lohnt sich! — Ich will aber auch hier noch einmal auf das ganz ausgezeichnete Buch „Indien“, das Brahmanenland im Frühlicht, das gleichfalls in der Büchergilde herausgekommen ist, ganz besonders empfehlend hinweisen.

„Urania“, Heft 7, bringt wieder eine große Ausbeute für uns Naturfreunde. Herr Müllig schreibt über junges Leben und setzt dazu eine Reihe schöner Photos von Vogeljungen. Otto Jensen schreibt über Mäde, Religion, Wissenschaft. Ein interessanter Artikel folgt über „Die Juden als besondere Wirtschaftsgruppe“, dann „Ein Besuch im Parais“. S. Schmidt schreibt über den Einfluß der Freikörperkultur auf das Geschlechtsleben. — Kostenlose Probehefte durch den Gauverlag. Erwerbslose Naturfreunde können sich den Bezug durch Werbung von Lefern sichern. Fordert Werbematerial.

Eine besondere Auszeichnung. Die Jury der Deutschen Buchkunststiftung, die alljährlich zum Tag des Buches unter der gesamten deutschen Buchproduktion des vergangenen Jahres die fünfzig bestausgestatteten auszuwählen hat, nahm in diesem Jahre wieder zwei Werke der „Büchergilde Gutenberg“ unter die Preissträger auf.

Die „Büchergilde Gutenberg“ hat in ihrem Betrieb die 40-Stunden-Woche eingeführt und konnte dadurch 25 Neueinstellungen vornehmen. Also auch die gemeinwirtschaftlich arbeitenden Betriebe gehen auf diesem jetzt notwendigen Wege voran.

## Naturfreundehäuser im Gau Thüringen

Ammendorf. Naturfreundehaus am Hopfenberg. 10 Betten, 30 Matratzen (Wasserwanderer).

Ascherleben. Haus im Einetal. 20 Betten. Ann.: P. Brieger, Ueber den Steinen 21.

Bitterfeld. Wasserwandererheim Kösa. Ann.: Alfred Krause, Walter-Mathenau-Str. 8 III.

Dessau. Hainichtenberg am Entenfang.

Erfurt. Raundorfer Hütte. 10 Betten, 31 Matratzen. Ann.: Willi Rother, Alte-Frik-Straße 15.

Greiz. Hohndorfer Hütte. 30 Strohlager. Ann.: Herb. Egeltraut, Greiz-Obergroßth, Moschwitz Str. 19.

Jeknitz. Betten und Massenlager; Wasserwanderer-Reparaturwerkstatt. Großer Garten und Wiese.

Kennsteighaus. Gauferienheim, in herrlicher Lage. Wird gebaut, sobald genügend Geld vorhanden ist. Zeichne deshalb Sparmarken und Anteilsscheine.

Köhlau (Anhalt). Eine Stunde von Köhlau. Schöne Wanderungen in nahe und weitere Umgebung. Ann.: Robert Schwarzbach, Steinstraße 2.

Bad Salzungen. Schnedenberghaus bei Kaltenborn (Pleßgebiet). 20 Betten und 20 Strohlager. (Rhönwanderungen.) Anmeldungen: D. Koberstädt, Kallofenstr. 17.

Schmölln. Fred-Heim. 12 Betten, Strohfäde für 20 Personen. Ann.: Alf. Krauß, Privatstr. 6.

Waltershäusen. Hütte am Ziegenberg. 15 Betten, 30 Matratzen. Ann.: F. Gliem, Ruhlauer Str. 11.

Weißensfels. Wasserwandererheim, Bootsunterstellung.

Zeitz. Hütte in Lonzig. Matratzenlager und Strohfäde für 18 bis 20 Personen. Ann.: Hans Richter, Auestr. 44 II.

Zella-Mehlis. Von Bahnhof Oberhof oder Zella-Mehlis  $\frac{1}{4}$  Stunden. 35 bis 40 Betten und Lager.

# Deine Wanderausrüstung

kaufe im Naturfreunde Sporthaus  
Jena, Löbdergraben.